Bavar.
1381
b

Bavar. 1381 s.

Xerokopieren
ischen Grün
im Lese

<36610452980016

<36610452980016

Bayer. Staatsbibliothek

Die fünfundzwanzigjährige Jubel-Ehe

Ihrer Königlichen Majestäten

Ludwigs I. und Thereſens

von

Bayern.

München, 1835.

Bavar. 1381 s

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

B73

Ernst und feierlich ist der Augenblick, in welchem zwei Menschen vor Gottes Altare durch des Priesters Segen vereinigt werden, die Wechselfälle des Lebens mit einander zu tragen und zu theilen. Der Jüngling empfängt dadurch erst des Mannes Würde, die Jungfrau des Weibes edelste Bestimmung.

Noch liegt die Zukunft in dunkler Nacht unenthüllt und unerforscht vor ihnen; doch mit Vertrauen auf den Allgütigen betreten sie die neue Bahn ihres Lebens. Tage der Prüfung kommen, aber auch die Freude spricht bei ihnen ein, und der ewigen Vorsicht leitende Hand erhält sie in ihrem Schutze. So schwinden Jahre in manichfaltigem Wechsel, und es nahet sich der Tag,

an welchem sie vor fünfundzwanzig Jahren den Bund der Treue schloßen. Welch eine Reihe von Empfindungen durchbebt an diesem Tage ihre Brust bei dem Gedanken an die Vergangenheit. Fünfundzwanzig Jahre ehelichen Lebens, welch' eine bedeutungsvolle, lange Zeit. Mit dem Bewußtseyn innerer Seelenruhe und erfüllter Pflicht blicken sie zurück, und durchleben im Geiste noch einmal die entschwundenen Tage.

Die empfundenen Leiden verschwimmen in dunstigem Nebel, und nur der Freude ewig junge Erinnerungen treten ihnen freundlich entgegen. Die Vergangenheit gewährt ihnen Beruhigung, die Gegenwart lacht ihnen freudig zu, und mit Zuversicht blicken sie der Zukunft entgegen.

Solch ein heiliges, bedeutungsvolles Fest feiert auch unser allverehrtes königliches Herscher-Paar. Am 12. Oktober erneut sich der fünfundzwanzigste Jahrestag, an welchem Ludwig mit Theresen sich vermählte. Des Himmels Segen senkte in reichlicher Fülle seine Spenden auf das Durchlauchtigste Ehepaar herab. Eine zahlreiche Schaar hoffnungsvoller Sprossen, deren zwei schon

fremden Throne leuchtende Zierden sind, blicken liebend zu Ihnen empor.

Welcher Bayer blickt an diesem Tage nicht mit dankendem Gefühle auf zu Gott, daß er dem Lande ein solches Herscher-Paar geschenkt! Welcher Bayer erkennt nicht gerührt die Spur der waltenden Vorsicht, welche über Ihrem Leben, geziert mit allen Vorzügen menschlicher Tugenden, wachte! Welcher Bayer fleht nicht zu dem Allmächtigen, den weisesten Regenten, die liebevollste Landes-Mutter zu erhalten noch lange, lange Jahre!

Nicht durch lärmenden Prunk, nicht durch kostspielige Feste soll nach dem Wunsche Ihrer Königlichen Majestäten dieser Tag begangen werden, denn Sie wissen, in den Herzen Ihrer durch Sie beglückten Unterthanen ist Ihnen ein anderes schöneres Fest bereitet, das des Dankes, der Treue und Ergebenheit.

Wie könnten wir auch diesen Tag feierlicher begehen, als wenn wir Jahr für Jahr dem Leben des allverehrten Herrscher-Paares sinnend

folgten, und bei jedem Abschnitte, welcher uns eine neue Tugend kennen lehrt, unsern erhöhten Dank zum Himmel emporsendeten.

Zu groß ist aber die Zahl Ihrer Tugenden, Ihrer Vorzüge und Verdienste, als daß nicht mancher Glanzpunkt Ihres Lebens dem untreuen menschlichen Gedächtniße entschwinden sollte.

Wenn daher in den nachfolgenden Zeilen der Versuch gewagt wird, aus den bekannt gewordenen Zügen ein Bild von dem Leben und Wirken Ihrer Königlichen Majestäten während Ihrer fünfundzwanzigjährigen Ehe zu entwerfen, so möge, da die Ausführung nothwendig hinter dem erhabenen Gegenstande zurückbleiben muß, die gute Absicht das Unternehmen entschuldigen.

1810.

Karl Ludwig August, König Maximilians Erstgeborner, die Zierde der Jugend, die Freude der Väter, nach den trefflichsten Grundsätzen erzogen, deren Grundlage Religion und Vaterlandsliebe sind, von den ausgezeichnetsten Lehrern zu Seinem einstigen hohen Berufe herangebildet, von Reisen in Italien, Frankreich und England reich an Erfahrungen zurückgekehrt, in dem Kampfe der Waffen glänzend erprobt, stehet da in der Fülle jugendlicher Kraft, und blicket unter den Töchtern deutscher Zunge umher, Die auszuwählen, welche einst als liebende Gattin Ihm die Bürden des Lebens tragen helfen soll.

Mit liebendem Verlangen weilet sein forschendes Auge auf einer wunderlieblichen Lilie, erst aufgeblüht in unschuldsvoller Anmuth. Therese Charlotte Auguste nennt Sie Sich, des Herzogs von Sachsen-Hildburghausen reizende Tochter, und bald heißt Sie Ludwigs hohe Braut. Der Tag, an welchem König Maximilian das

Fest Seines Namens feiert, soll zugleich der der Vermählung des jugendlichen Brautpaares seyn.

Schon hat die holde Braut den heimischen Boden unter dem Geleite Ihrer Durchlauchtigsten Aeltern und Ihrer Schwester Luise verlassen, schon hat das neue Vaterland aus tausend Kehlen Ihr den Willkommsgruß entgegengejubelt, nur weniger Stunden Raum trennt noch die Herzen der Liebenden, da eilet Ludwig mit Seinem Vater zu Ihr nach Freysing, um hier die Seligkeit des Sehens und Wiedersehens uneingeschränkt durch der Etikette Zwang zu geniessen.

Nur zu schnell entschwanden die Stunden des Wiedersehens, da mahnt die Zeit zur Rückkehr, um die Auserwählte auch nach den Gesetzen der Förmlichkeit zu empfangen.

In die Farbe der Liebe gekleidet langt um halb sechs Uhr Abends die hohe Braut, von dem ungestümen Jubel des wartenden Volkes freudig begrüßt, in der königlichen Residenz an, wo der ganze Hof, in größter Galla, zu Ihrem Empfange sich versammelt hatte.

Der Morgen des Maximilianstages war unter den Segenswünschen für den geliebten König entschwunden, es nahete des Abends siebente Stunde, da verkündet der Donner der Kanonen, das Geläute aller Glocken den feierlichen Au-

genblick der Trauung, und tausend und aber tausend Seelen flehten um Heil und Segen über das neue Paar.

Nun drängte ein Fest das andere. Am 13. war bei den Neuvermählten feierliche Aufwartung der Civil- und Militärbehörden; Abends, als die Dunkelheit ihre Fittige entfaltet hatte, wurde die Stadt feenartig erleuchtet, an mehreren Plätzen das Volk gespeiset; Musik und Fröhlichkeit schallte überall entgegen. Am 14. Morgens war feierlicher Gottesdienst in der protestantischen Hofkirche; Abends Freitheater bei beleuchtetem Hause; am 15. grosser Hofball, am 16. wurde das Freitheater wiederholt. Am 17. wurde das Pferderennen veranstaltet, von welchem sich seitdem das grosse nationale Oktoberfest herschreibt; am 21. gab die Gesellschaft des Museums einen Ball mit allegorischer Vorstellung. Alles, Alles beeiferte sich das Seinige beizutragen, um dem jugendlichen Paare die Wonnetage der jungen Ehe zu erhöhen. Doch auch der Trennung Stunde sollte schlagen, um den neuen Wohnsitz Innsbruck zu beziehen, nachdem König Max Sich noch die Freude gemacht hatte, Seinen vielgeliebten Kronprinzen zum Generalgouverneur des Inn- und Salzach-Kreises, und zum General-Kommandanten der Truppen in Tyrol zu ernennen (24. Oktober.)

Am 26. November verließen JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin München; Wolfrathshausen, Benediktbeuern, Walchensee, Mittenwald, überall, wo Sie durchkamen, waren die feierlichsten Anstalten zu Ihrem Empfange getroffen worden. Am 27. Oktober hielten Sie Ihren festlichen Einzug in Innsbruck. Von Granawitten bis in die Stadt strahlte den Erlauchten aus der Dämmerung jeder Hügel Feuer- und Fackelglanz entgegen. Eilf Gemeinden, jede mit einem Musikchore, erwarteten festlich geschmückt, an der Strasse die hohen Ankommenden und jauchzten Ihnen den Huldigungsgruß zu.

An dem Burgfrieden empfingen Sie der königliche Stadtkommandant, der königliche Landrichter, der Bürgermeister mit dem Magistrate, und dann ging der Zug in die von dem Glanze unzähliger Lichter funkelnde Stadt, wo auf dem Rennplatze ein reichbeleuchteter Tempel stand, aus welchem zwei Genien traten, deren einer ein blauweißes Band mit einem Gedichte S. K. H. dem Kronprinzen, der andere aber J. K. H. der Kronprinzessin das Füllhorn des Glückes überreichten.

Am frühesten Morgen des folgenden Tages wogte es in den Strassen von Menschen, welche JJ. KK. HH. wieder zu sehen wünschten. Ihr Wunsch ward erfüllt, als Höchstselbe in der Pfarr-

kirche dem Gottesdienste beiwohnten. Abends bei Ihrem Erscheinen in dem erleuchteten Schauspielhause erschallte ein lautes ununterbrochenes Vivat.

Kaum war die Kunde Ihrer Ankunft in die Thäler gedrungen, als aus den entferntesten Gegenden Bewohner aller Stände herbeieilten, um dem hohen Fürstenpaare die Freude über dieses Ereigniß zu bezeugen, und die herzlichsten Wünsche darzubringen. Alle schieden gerührt von der herablassenden Freundlichkeit, mit welcher Ihre Königlichen Hoheiten mit den zur Tafel Gezogenen Sich unterhielten.

An dem zweiten Tage nach Ihrer Ankunft, gab der Magistrat einen Festball, welchen Höchstsie eröffneten. Der nächste Tag rief Sie in das Dörfchen Kemathen nächst Innsbruck, wo Ihnen zu Ehren ein ländliches Fest veranstaltet, und um solches zu erhöhen, ein wackeres Braut-Paar ausgestattet worden war, welches in Ihrer Gegenwart eingesegnet wurde. Kinder aus verschiedenen Gegenden brachten dann mancherlei Produkte ihrer Heimath herbei, die sie mit passenden kleinen Anreden beherzt und ohne Verlegenheit Ihren Königlichen Hoheiten überreichten, welche Sich an diesen unerschrocknen Kleinen sehr ergötzten.

Noch waren kaum vierzehn Tage verflossen, als König Maximilian zu Seinen geliebten Kin-

dern eilte, um Sich von Ihrem Wohlseyn zu überzeugen. Sein Aufenthalt (von 8 bis 10 Nov.) gab Anlaß zu neuen Festlichkeiten, womit die beglückten Bewohner Innsbrucks dem liebevollen Verzeiher früherer Verirrungen ihren Dank auszusprechen suchten.

1811.

Die Freuden des Winters riefen das jugendliche Ehe-Paar gleich nach dem Beginne dieses Jahres nach München, wo Seine Königliche Hoheit der Kronprinz bald darauf (9. Jäner) zum General der Infanterie vorrückte.

Lange schon hatte sich die Akademie der Wissenschaften damit beschäftiget, die reichhaltige Sammlung an Naturalien und naturhistorischen Büchern des Herrn von Cobres zu erwerben, aber im Drange der Zeiten schien jede Hoffnung untergegangen zu seyn, auch nur das Seltenste und Kostbarste derselben dem Vaterlande zu erhalten. Kaum erhielt der Kronprinz die Kunde, daß dieser Schatz, für Bayern unbenützt, seiner Zersplitterung entgegen sehe, als Er, in der Ueberzeug, „daß des Augenblickes Benützung Noth thut, und die Gelegenheit nie mehr sich darbieten wird", — Worte Seiner eigenhändigen Schenkungsurkunde vom 5. März — zwölftausend Gul-

den zum Ankaufe des Bedeutendsten anweis't, und dann den ganzen erworbenen Schatz der Akademie der Wissenschaften zum Geschenke für die Centralbibliothek und die naturhistorischen Sammlungen übergibt.

So ward Er, längst bekannt als ein geistreicher Freund der plastischen Künste, nun auch gesegnet als großmüthiger Beförderer der Naturkunde, und jener Strebepfeiler alles Wissens, zweckmäßig angelegter Büchersammlungen.

Der kommende Frühling führte Ihre Königlichen Hoheiten wieder zurück nach Innsbruck, von wo Sie in den Sommer-Monaten Sich nach Salzburg begaben, um den Mirabell-Pallast zu beziehen, wo der Kronprinz während der Schreckenstage vom Jahre 1809 als wohlthätiger Beschützer gewohnt hatte.

Die Ankunft des edlen Paares verkündete der Kanonendonner vom Mönchberge herab, und die Gebirge wiederhallten das Glück der Bewohner Salzburgs, welche, schon lange zuvor in den Strassen versammelt, den Ankommenden das herzlichste Willkommen darbrachten, und im freudigsten Gefühle die Hüte in die Luft schwangen. Siebenzehn weißgekleidete Mädchen streuten Blumen, und überreichten einen Strauß in die Hände der erhabenen Kronprinzessin, welchen Sie mit vorzüglicher Freundlichkeit annahm. Am

folgenden Tage erneute sich der Jubel, als Ihre Königlichen Hoheiten Sich in dem neudekorirten Nationaltheater zeigten, und hierauf die Beleuchtung der Stadt in Augenschein nahmen.

Hier wie in Innsbruck, von wo aus der Kronprinz die bald reizenden bald schauerlichen Thäler Tyrols bis nach Meran zu Fuße durchwandert hatte, war es vorzüglich der Genuß der in diesen Alpenländern noch großartiger hervortretenden Natur, welcher dem königlichen Paare den Aufenthalt in diesen Städten würzte. Zu solchen Ausflügen boten die wechselweisen Besuche Ihrer Durchlauchtigsten Aeltern und Verwandten erfreuliche Gelegenheit. Der durch seine ausgezeichnet schöne Aussicht berühmte Geisberg wurde mehrmal bestiegen, um den Aufgang der Sonne zu betrachten; Aign mit seinen herrlichen Anlagen, der Wasserfall zu Golling, Berchtesgaden mit dem feierlich-ernsten Königssee wurden häufig das Ziel solcher Ausflüge.

Im Herbste brachten Ihre Königlichen Hoheiten noch einige Wochen in Innsbruck zu, worüber die Bewohner dieser Stadt um so erfreuter waren, je weniger Hoffnung sie sich gemacht hatten, die durchlauchtigsten Herrschaften vor dem nächsten Frühjahre wieder zu sehen, da S. K. H. der Kronprinz die Wünsche und Bitten einer eigens nach Salzburg abgeordneten Deputation der

Münchner Bürgerschaft, daß J. K. H. die Kronprinzessin Ihr Wochenbett in München halten möchte, huldreichst aufgenommen und gewährt hatte.

Nach einem ländlichen Feste, welches die Bewohner des Landgerichtes Innsbruck Ihren Königlichen Hoheiten zu Ehren veranstaltet hatten, eilten Höchstselbe über Kufstein, wo Sie wieder feierlich empfangen wurden, nach München.

Hier legte der Kronprinz am 26. October den Grundstein zu dem neuen Theatergebäude, welches eine neue Zierde der Hauptstadt, und durch die Größe und Erhabenheit der Architektur des weiten und schönen Maximilians-Platzes würdig werden sollte.

Da sich bald die Zeit nahete, wo J. K. H. die Kronprinzessin Ihren Gemahl mit dem ersten Sprossen Ihrer Ehe erfreuen sollte, befahl der um Ihr Wohl innigst besorgte König Maximilian, daß mit den Dankgebeten für diese erwünschte Fruchtbarkeit auch Gebete um eine glückliche Entbindung in allen Kirchen aller Konfessionen des Königreiches angestellt werden sollten.

Und nicht vergeblich war das heiße Flehen der Nation; am Donnerstag den 18. November Nachmittags 3 Uhr ward Ihre Königliche Hoheit von einem Prinzen glücklich entbunden, wel-

chem der beglückte Großvater bei der am 30. November vollzogenen Taufe Pathenstelle vertrat.

Als im Jahre 1786 S. K. H. der Kronprinz geboren ward; wurde eine Denkmünze geprägt, auf welcher das personifizirte Pfalzbayern den Neugebornen gegen Himmel hält; die Umschrift heißt: Servabit quod dedit munus. Und der Himmel hat Ihn erhalten, mitten im Gewühle der Schlacht, erhalten am heißen Tage bei Pultusk, erhalten zu Eckmühl an der Spitze Seiner braven, siegenden Bayern; er hat Ihm das Glück geschenkt, Vater zu seyn.

An der Wiege Seines Erstgebornen legte die Nation denselben Wunsch nieder, flehte für Ihn zum Himmel, daß er ihr den Neugeschenkten erhalte, daß Er aufwachse zur Freude Ludwigs und Theresens, zur Freude Seines königlichen Ahnherren, zur Freude des ganzen Hauses und Landes; daß Er stark werde und gesund an Geist und Körper, daß der Geist Seiner Väter auf Ihm ruhe, daß Er Dem ähnlich werde, Dessen vielsagenden Namen Er trägt.

1812.

Am 12. Januar wohnte J. K. H. die Kronprinzessin zum ersten Male wieder dem mit einem

Dankgebete eröffneten feierlichen Gottesdienste in der protestantischen Hofkirche bei.

Später erschien Sie auch auf dem im königlichen Pavillon des englischen Gartens zur erfreulichen Geburt des Prinzen Maximilian veranstalteten Hofballe.

Die Rückkehr Ihrer Königlichen Hoheiten mit Ihrem Erstgebornen nach Innsbruck (7. März) erfüllte die Bewohner des Innkreises mit dem innigsten Gefühle der Dankbarkeit und Freude.

Nachdem Sie von da am 26. May nach München geeilt waren, um den geliebten Vater und Schwiegervater zu überraschen, welcher am folgenden Tage Seinen sechsundfünfzigsten Geburtstag feierte, gingen Sie (1. Juny) über Landshut, Regensburg, Straubing nach Salzburg, um dort den Sommer zuzubringen. Ungeheuchelte Liebe und Anhänglichkeit kamen den Durchlauchtigsten Reisenden allenthalben entgegen; mit huldvoller Milde und königlicher Großmuth dankten Sie.

In Regensburg, wo S. K. H. der Kronprinz, den durch die Kriegsunfälle vom Jahre 1809 verwüsteten Theil der Stadt und die sich allmählig aus dem Schutte erhebende neue Maximilians Straße besuchte, ließ der menschenfreundliche Prinz, gerührt durch das Unglück der Abgebrannten zu ihrer Unterstützung eine bedeu-

tende Summe anweisen und bezeichnete seinen Aufenthalt daselbst noch mit mancherley wohlthätigen Handlungen.

Der Besuch Seiner Majestät des Königs mit S. K. H. Prinzen Karl (17 — 30. August) veranlaßte wieder Parthien nach Weißwörth, auf den Mönchberg, zu dem Fürstenbrunnen, nach dem durch seine reizende Aussicht bekannten Thannberg. Das Namensfest S. K. H. des Kronprinzen ward durch eine Hoftafel in Freiem, durch Ball und Beleuchtung im Mirabellgarten gefeiert.

Den übrigen Theil der schönen Herbstzeit verlebten JJ. KK. HH. in Innsbruck. Wie sehr Sie Sich hier die Liebe und Anhänglichkeit der Bewohner zu erwerben gewußt, gaben den schönsten Beweis die häufigen Bestellungen auf die Denkmünze, welche auf die Verlegung der Residenz JJ. KK. HH. nach Innsbruck gefertiget worden war, und auf der einen Seite die Profile des edlen Paares mit der Umschrift: „Ludwig, Kronprinz und Therese, Kronprinzessin von Bayern", auf der andern die Worte enthielt: „Was im Metall der Griffel der Geschichte, schrieb Dank und Liebe dauernder in unserer Kinder Herz, den Tag, da Sie in unsre Mitte kamen. Innsbruck, den 27. October 1810."

So durchwandelte das Bildniß des liebenswürdigen und allgemein verehrten Fürsten-Paa-

res die Zirkel recht vieler Familien als ein Monument dankbarer Erinnerung und herzlicher Anhänglichkeit an das königliche Haus.

Als in diesem Jahre am 12. October die königliche Akademie der bildenden Künste zum ersten Male ihre Mitglieder ernannte, war S. K. H. der Kronprinz, Dessen Namen längst Verehrung und Dankbarkeit in die Jahrbücher der Kunst eingeschrieben hatten, der Erste, Den sie in ihre Reihen aufzeichnete.

In diesem Jahre war es auch, daß der Kronprinz Seiner Sammlung von Antiken durch den Erwerb der auf der Insel Aegina ausgegrabnen Bildwerke einen Zuwachs verschaffte, dessen gleichen keine Sammlung in jetziger, ja vielleicht in früherer Zeit erhalten, da diese Bildwerke ihrer Vorzüge und Eigenthümlichkeiten, theils ihrer Herkunft wegen aus einer dunklen Zeit der Kunst für die Geschicht derselben und für die gesammte Alterthumskunde von nicht zu berechnender Wichtigkeit sind.

1813.

Die ersten Monate dieses Jahres verlebten Ihre Königlichen Hoheiten mit Ihrem geliebten Prinzen in München, von wo Sie mit Annäherung des Frühlings nach Innsbruck zurückkehrten, um

mit Ende Mai die Sommer-Residenz Salzburg zu beziehen. Doch die drohenden Schrecken des Kriegs verscheuchten Sie von diesem freundlichen Aufenthalte.

Das längs der bayerischen Gränze aufgestellte feindliche Herr rückte immer näher, und als auf die dem Kaiser von Oesterreich, von Seite Frankreichs, mit welchem Bayern noch immer verbündet war, gemachte Kriegserklärung, die Stadt Salzburg am 13. August in den Belagerungsstand erklärt wurde, sahen Sich II. KK. HH. genöthiget, diese Stadt zu verlassen.

Augsburg wurde einstweilen für Ihren Aufenthalt bestimmt, und daselbst, das sonst von dem Kurfürsten von Trier bewohnte Residenzschloß zu Ihrer Aufnahme hergerichtet.

Die Kronprinzessin traf mit Ihrem Durchlauchtigsten Sprossen am 21. August, und einen Tag später auch der Kronprinz daselbst ein, dessen gleich darauf (25. August) erfolgtes Namensfest wieder zu einem Zuge ächter Vaterlandsliebe Anlaß gab.

Die Nationalgarde dritter Klasse dieser Stadt nämlich brachte an diesem Tage durch freiwillige Beiträge 800 Gulden und legte diese für die neue Invaliden-Anstalt gesammelte Summe unter dem Motto: „Heil Ludwig, Heil Theresia“ auf dem Altare des Vaterlandes nieder.

Am 10. October wurde J. K. H. die Kronprinzessin von einer Prinzessin entbunden. Für die so glücklich vollendete Wochen ward ein Dankamt gehalten, und Nachmittags halb 3 Uhr die Taufhandlung der neugebornen Prinzessin vollzogen, welche den Namen Mathilde Karoline Friderike Wilhelmine Charlotte erhielt.

S. K. H. der Kronprinz eilte am folgenden Tage selber nach München, um diese so erfreuliche Nachricht Seinen königlichen Aeltern zu hinterbringen.

Am 8. October war indessen die Präliminar-Convention hinsichtlich des Beitrittes Bayerns zur Allianz gegen Frankreich abgeschlossen worden, und am 14. October des Königs bestättigende Deklaration erfolgt.

JJ. KK. HH. kehrten deßhalb nach Salzburg zurück, wo Sie, unerachtet Sie Sich alle Ehrenbezeugungen verboten hatten, auf das feierlichste empfangen wurden.

Inzwischen hatte der König an das Volk seinen Aufruf zur allgemeinen Landesbewaffnung ergehen lassen, an deren Spitze Er Seinen Erstgebornen stellte, während Sein Zweitgeborner in den Reihen des Heeres selbst stritt.

Mit Feuereifer übernahm der Kronprinz den Oberbefehl, denn Er fühlte sich hiedurch geehrt,

glücklich aber erst dann, wenn es Ihm vergönnt gewesen wäre, auf dem Schlachtfelde das Gefühl zu zeigen, das Ihn durchglühte, und das Er in dem Tagesbefehle aussprach, den Er am Vorabende (16. Dezember) der Verlegung Seines Hauptquartieres von Salzburg nach München erließ.

1 8 1 4.

Der edle Kronprinz, schon zur Zeit des französischen Joches durch ächten deutschen Sinn ausausgezeichnet, fühlte ganz die Wichtigkeit der Ihm anvertrauten hohen Bestimmung, und unterzog Sich derselben fortwährend mit einer Wärme und einem Geiste, welcher die schönsten Früchte trug. Er selbst spendete zur Landesbewaffnung zwanzigtausend Gulden. Sein leuchtendes Vorbild und der eben so edel als rührend geschriebene Aufruf Seines Königlichen Vaters begeisterte das Volk, das, aller großen und blutigen Opfer, die es schon dargebracht hatte, vergessend eine Kraft entwickelte, welche die Nachwelt ebenso bewundern wird, als sie der Mitwelt außerordentlich erschien. Fortwährend gaben viele Bayern niedern und hohen Standes die erhebendsten Beispiele hochherziger Aufopferung und heißer Vaterlandsliebe.

Mit dem innigsten Wonnegefühle machte S. K. H. der Kronprinz in wiederholten Tagsbefehlen viele einzelne solcher Edel-Züge zum Ruhme der Nation bekannt.

Während Bayerns Männer und Jünglinge des Vaterlandes Freiheit mit den Waffen erkämpften, vereinten sich die Frauen und Jungfrauen zu dem edlen Unternehmen, für jene in dem stillen häuslichen Kreise zu arbeiten, und so zu dem großen Zwecke mitzuwirken. Auch in Salzburg hatte sich ein solcher Verein gebildet, welcher gleich bei seinem Entstehen eine beneidenswerthe Zierde durch den Beitritt der Kronprinzessin erhielt, dadurch aber eine noch höhere Bedeutsamkeit sich verschaffte, daß Ihre Königliche Hoheit, den allgemeinen Wunsch der Mitglieder gewährend, durch ein an den Ausschuß gerichtetes Schreiben aus München vom 24. Januar, Sich als Beschützerin der Vereins erklärte.

Unter dem Schutze und unter dem erhabenen Vorbilde einer so gütigen und allgemein geliebten Vorsteherin, Deren Menschenfreundlichkeit und Sanftmuth alle Herzen verehrend preisen, mußte eine Anstalt sicher gedeihen, welche den edlen Zweck hat, das Schicksal des Krieges durch weibliche Fürsorge zu erleichtern.

Schon am 2. Januar war der Kronprinz einem feierlichen Hochamte auf dem Bürgersaale

beigewohnt, um den Allmächtigen um baldige Ertheilung des Friedens zu bitten. Als die Kunde von dem für die verbündeten Heere siegreichen Ausgang der Schlacht bei Brienne nach München gelangt war, sendete er Sein Dankgebet bei den in der Hofkirche und in der Michaels-Kirche gehaltenen Dankämtern zum Himmel empor.

Auf die Nachricht von dem Einzuge der verbündeten Heere in Paris, eilte Er im Monate April dahin, und kehrte erst im Monate August zurück, um mit Seinen Durchlauchtigsten Aeltern dem Kongresse in Wien beizuwohnen.

Zu lange schon hatte Kronprinz Ludwig von Seiner theuren Gattin, von Seinen geliebten Kindern getrennt gelebt, welche indessen in Salzburg wohnten. Da drängt es Ihn, den kommenden Jahres-Anfang mit Ihnen zu verleben, und so eilt Er von Wien hinweg, und langt am 28. Dezember in der Seinigen Mitte an.

1 8 1 5.

Am 10. Januar begab Sich S. K. H. der Kronprinz noch einmal nach Wien, um den ferneren Verhandlungen des Kongresses beizuwohnen. Stets thätig, Seine Sammlung der Antiken zu vermehren, war Er hier so glücklich, unter Andern auch

eine alte Statue von der größten Schönheit, ein Werk des fernsten Alterthums, vielleicht aus Praxiteles Werkstätte, — jetzt unter der Benennung Ilioneus eine der ersten Zierden der Glyptothek — zu erwerben.

Sein Aufenthalt in Wien verlängerte sich bis zum 8. April, an welchem Tag Er wieder nach Salzburg zurückkehrte.

Ruhe hatte die Menschheit gehofft, aber beispiellose Treulosigkeit zerstörte sie. Napoleon war in Frankreich wieder gelandet, um seinen Zweck zu erreichen — Europas Knechtschaft.

Da ließ Sich der Kronprinz nicht länger halten, Sein Vater mußte Ihm den glühenden Wunsch gewähren, in diesen heiligen, alle Teutschen herzlich vereinenden Kampf ziehen zu dürfen.

In dem Tagsbefehl vom 16. Mai machte Er der Landwehr Seine Abreise bekannt, und schloß denselben mit den Worten: „Sollte es dahin kommen, daß die Franzosen in Bayern eindringen, dann eile Ich zu Bayerns muthiger Landwehr, für König und Vaterland zu siegen oder zu sterben".

Am 21. Mai ging Er von München zur Armee nach Mannheim ab, wo Seine Ankunft den höchsten Enthusiasmus der Truppen erregte.

Die Kronprinzessin war in Salzburg geblieben, wo Sie am 1. Juni, um halb 2 Uhr Nach-

mittags von einem Prinzen entbunden wurde, welcher die Namen Otto Friederich Ludwig erhielt. Ihren Hervortritt aus dem Wochenbette bezeichnete die erhabene Prinzessin durch eine bedeutende Spende an das Armeninstitut, und begab Sich dann zu Ihren Durchlauchtigsten Aeltern nach Hildburghausen (31. Juni).

Von der Armee zurückkehrend, holte Sie dort S. K. H. der Kronprinz im Monate November ab; um über München (23. November) Sich wieder nach Salzburg zu begeben (30. November).

1816.

Am 3. Januar verließen Ihre Königlichen Hoheiten Salzburg, das Sie bald als Ihre Residenzstadt auf immer verlieren sollten, indem unerachtet der persönlichen Bemühungen S. K. H. des Kronprinzen in Mailand, die Stadt mit der ganzen Provinz wieder an Oesterreich zurückgegeben wurde (1. Mai.)

Als neue Residenz ward Aschaffenburg bestimmt, und in dem dortigen Schlosse die erforderlichen Anstalten zu Ihrer Aufnahme getroffen.

Aber ehe der Kronprinz dahin ging, brachte Er noch Seinen schon lange gehegten Plan in Aus-

führung, aus eignen Mitteln ein Gebäude herzustellen, in welchem Seine reiche Sammlung von Antiken, würdig aufgestellt werden konnte. Der Grundstein hiezu ward in Seiner Gegenwart, in Münchens Maximilians=Vorstadt auf dem Königsplatze am 23. April mit angemessener Feierlichkeit gelegt.

Am 26. April verließen II. KK. HH. München um über Neuburg, Würzburg nach Aschaffenburg zu gehen. In Würzburg, wo Sie einige Zeit verweilten, kamen Sie unter dem Donner der Kanonen und dem Freudenrufe der versammelten Menge an. Als Sie der öffentlichen Ausspeisung von dreihundert sechsunddrreißig Stadtarmen beiwohnten, trank der erhabene Thronerbe aus dem Glase eines Armen auf das Wohl der Bewohner Würzburgs und hoch ertönte der Ruf freudiger Ueberraschung über diese huldvolle Herablassung.

An der Gränze des vormaligen Fürstenthums Aschaffenburg, wurden II. KK. HH. von den Kreisbehörden empfangen; in sechs Orten waren ebensoviele Landwehrbataillone aufgestellt; vor dem Thore der Stadt Aschaffenburg war eine Ehrenpforte errichtet; durch den ganzen Spessart, auf der Landstrasse, vorzüglich aber in Aschaffenburg hatten sich Tausende versammelt, welche sich her=

beidrängten, um das erlauchte Fürstenpaar zu sehen.

Das tiefe Gefühl für menschliches Elend, das S. K. H. den Kronprinz beseelt, und welches das Vaterland längst an Ihm verehrte, bewährte sich neuerdings aus manchen bekannt gewordenen Edelthaten, und erhöhte in aller Herzen die Begeisterung für Ihn.

Der durch Robertson's Bemühungen gegründeten Blindenanstalt in Regensburg schenkte Er aus Seiner Privatkasse zehntausend Gulden, und kaum hatte Er die grausenvolle Verheerung vernommen, welche ein Wolkenbruch am 16. Juni in der Gegend von Bamberg angerichtet hatte, als Er sogleich wieder dreitausend Gulden für die durch dieses Unglück Heimgesuchten anwies.

Der Aufenthalt in Aschaffenburg wurde, durch gemachte und erhaltene Besuche und andere Familien-Feste verkürzt. Am Vorabende (7. Juli) des höchsten Geburtsfestes J. K. H. der Kronprinzessin veranstaltete Ihr durchlauchtigster Gemahl ein ländliches, aber äußerst glänzendes Fest in dem schönen Busche. Das höchste Geburts- und Namensfest Sr. K. H. des Kronprinzen selbst gab der Landwehr und den Bewohnern Aschaffenburgs einen neuen Anlaß, den wiederholten Beweis innigster Liebe, Ehrfurcht

und Dankbarkeit dem allverehrten, menschenfreundlichen Thronerben darzubringen.

Da J. K. H. die Kronprinzessin Ihren durchlauchtigsten Gemahl bald wieder mit einem neuen Sprossen beschenken sollte, ward Würzburg auserſehen, um daselbst die bevorstehende Niederkunft abzuwarten, welche am 7. Oktober statt fand. Die neugeborne Prinzessin wurde in der Kathedrale feierlich getauft, und Ihr die Namen Theodelinde, Charlotte, Maria Theresia beigelegt.

Wenige Tage darauf ging S. K. H. der Kronprinz nach München, wo Er von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich, der bald Sein Schwager werden sollte, das Großkreuz des ungarischen St. Stephans-Ordens erhielt. Am 29. Oktober ward durch Seine Prokuration die Trauung Seiner Königlichen Schwester, Prinzessin Charlotte Auguste mit Sr. M. dem Kaiser Franz I. von Oesterreich wirklich vollzogen. Die königlichen Brüder begleiteten Ihre scheidende Schwester noch bis Altenötting.

Nach einem kurzen Aufenthalte in Würzburg begab Sich S. K. H. der Kronprinz wieder nach München.

1817.

Der Beginn des neuen Jahres hätte die Nation bald in die tiefste Trauer versetzt, indem der allgeliebte Kronprinz von einer Lungenlähmung tödtlich krank darnieder geworfen wurde, und nur durch die schleunigste und zweckmäßigste ärztliche Hülfe gerettet werden konnte. Doch der siebente Tag der Krankheit (4. Januar) gab dem Vaterlande in dem edlen Prinzen seinen Stolz und seine schönste Hoffnung wieder.

J. K. H. die Kronprinzessin, welche sich in Hildburghausen bei Ihren Durchlauchtigsten Eltern auf Besuch befand, eilte auf die erste Nachricht nach München, (8. Januar) um den theuren Gatten in Ihre Arme zu schließen.

In allen Kirchen wurden Dankgebete für Seine Genesung zum Himmel emporgesendet. Besonders feierlich und erhebend war aber das Dankfest in dem Bürgersaale, wo mehr als fünfhundert Kinder in rein-römischen Choral-Melodien eine deutsche Messe sangen.

Des Kronprinzen erster dem Allerhöchsten dargebrachter Dank, war eine edle That, indem Er dem in Würzburg bestehenden Hülfsvereine zur Unterstützung wahrhaft dürftiger Hausarmen für jeden der nächsten vier Monate fünfhundert

Gulden anweisen ließ. Seinem Leibarzte Dr. Loe aber stellte Er eine reiche äußerst geschmackvolle goldene Dose zu, auf deren inneren Seite des Deckels die Worte eingegraben waren: „Loe, durch den Gott mich vom Tode rettete, 1817".

Aber bald sollte das Königliche Paar eine neue Prüfung bestehen, und in die tiefste Betrübniß versetzt werden, indem Ihre jüngste Prinzessin, Theodelinde Charlotte Maria, am 7. October vorigen Jahres geboren, erkrankte, und nach kurzem Krankenlager am 12. April in Würzburg starb.

Um Sich über diesen Verlurst ein wenig zu zerstreuen, reiseten Ihre Königlichen Hoheiten nach Wien (25. April), wo Sie den Feierlichkeiten beiwohnten, welche zu Ehren der Vermählung der Erzherzogin Leopoldine mit dem Kronprinzen von Brasilien veranstaltet wurden, und dann wieder nach München zurückgingen (12. und 14. Juni), um Sich zu Ihren Kindern nach Würzburg zu begeben, und vereint Ihre Sommerresidenz Aschaffenburg zu beziehen (28. Juni). Mit freudiger Rührung sah hier das Volk den vielgeliebten Thronerben, als Er mit hoher, erbauender Würde dem Dankfeste für die glücklich vollendete Erndte beiwohnte (6. September).

Um Seine Gesundheit vollends herzustellen, beschloß S. K. H. der Kronprinz eine Reise nach

Italien anzutreten, und verordnete noch zuvor, daß am 18. October zur Feier dieses ewig denkwürdigen Tages vierhundert Arme der Stadt Würzburg, nebst fünfzig Militär-Invaliden gespeist werden sollten.

Zu Rom, wo Seine Königliche Hoheit im strengsten Incognito angekommen war, hielt Er Sich nur zwei Tage auf, und setzte dann, nachdem Er Sr. Heil. dem Pabste noch einen Besuch abgestattet hatte, Seine Reise nach Neapel fort. Eine neapolitanische Kriegsbrigg nahm Ihn an ihr Bord (7. Nov.), um Ihn nach Sicilien überzuführen. Nach einer stürmischen Fahrt, welche sich bis auf vier Tage verlängert hatte, während dieselbe gewöhnlich in achtzehn bis vierundzwanzig Stunden zurückgelegt wird, lief die Brigg in dem Hafen von Palermo ein, wo Seine Königliche Hoheit von dem Kommandanten des Hafens im Namen des Viceköniges von Sicilien bewillkommt wurde.

An einem herrlichen schönen Tage (12. November) voll Duft und Sonnenschein kam der Kronprinz in Monte Allegro an, einer Stadt an zweien Felsenrücken, deren Häuser zwischen Oliven-, Orangen- und Johannisbrod-Bäumen hervorragen. Aus allen Häusern ergoßen sich bei seiner Ankunft gleich Wassern von Höhen und Tiefen, unzählige Menschen, auf Dächern und Mauern saßen

sie, und betrachteten Ihn mit den lebhaftesten verschiedensten Ausdrücken der Freude und Neugierde.

Der Kronprinz lagerte sich mit seinem Gefolge dem Orte gegenüber in einem durch seine Lage erhabenen, rings durch fließende Wasser abgesonderten Orangenhaine, darin Sein kaltes Mittagsmahl zu verzehren. Menschen und Thiere, Sänften, Kisten und Koffer liegen in bunter Unordnung auf verschiedenen Abstufungen des Berges umher. Da kommt eine Frau, von vier kleinen Kindern umgeben, im Ausdrucke heftigen Schmerzens sich dem Kronprinzen zu Füssen werfend, und eine Schrift überreichend. Ihr Mann hatte, angegriffen, mit einem Messer seinen Gegner verwundet, welcher vielleicht wegen schlechter ärztlicher Behandlung, an den Folgen der Wunde starb. Der Mann ward eingesperrt, und weil er aus Armuth seinen Proceß nicht führen kann, wahrscheinlich verurtheilt. Sie fleht um die Verwendung Seiner Hoheit bei dem Vicekönige von Sicilien.

Mit den Bitten der Frau vereint sich das Flehen ihrer Schwester mit einem säugenden Kinde an der Brust, und fünf andern neben sich, mit ihnen, durch Stimmen und Bewegungen das Volk in der Nähe und Ferne.

Aber jetzt drängt aus einem der nächsten Haufen die Schwester des Ermordeten sich her-

bei und ruft, händeringend, mit zurückgeschlagenem schwarzen Schleier auf dem Kopfe und mit glühenden Augen: Rache, höret sie nicht, Rache, Rache!

Allein wie von mächtigen Wasserwogen werden ihre schwachen Laute von den mit Meeresbrausen von den rings einfallenden: „Hilfe, Hilfe, Hilfe!“ rufenden Stimmen der unzähligen Menge überwältiget.

Der Kronprinz ist gerührt, Er schickt den Grafen von Seinsheim zum Richter, der selber für den Thäter bittet. Der Kronprinz verspricht Sich zu verwenden, nun wird der Jubel unermessen, Aller Hände und Hüte sind in der Luft, unter unaufhörlichen Vivatrufen. Der ganze Berg ist in Bewegung; es wird in demselben Augenblicke kleines Geschütz gelöst auf allen Höhen ringsum, des Volkes Freude zeigt sich in Tausend Tönen und Farben, und unter diesen Aeußerungen und Segnungen ward vom Monte Allegro abgezogen. Die gesuchte Gnade ward in der Folge gewährt.

Hierauf wurden die merkwürdigsten Stellen dieses griechischen Tochterlandes besucht.

J. K. H. die Kronprinzessin lebt aber indessen mit Ihren Durchlauchtigsten Kindern in Würzburg.

1818.

Nach einer gefahrvollen Reise über das Meer durch Sicilien war Seine Königliche Hoheit wieder in Rom angekommen (21. Januar). Die Tempel von Segeste und Agrigent, die Riesentrümmer von Selinunt, was Syrakus, Taormina und Catanea darbieten, war gesehen, dann der Götterpallast des Neptun zu Pästum.

Am Tage nach Seiner Ankunft begab Er sich zu Seiner päbstlichen Heiligkeit, welcher Ihn mit den außerordentlichsten Beweisen von Hochachtung und Zuneigung empfing.

Ernste Studien fesselten Ihn hier noch einige Zeit, um dann mit Anfang des Aprilmonates über das alte Hitrunt den Zug nach Griechenland zu beginnen, hätte nicht ein höherer Ruf diese Reise zu verschieben geboten. Hauptsächlich beschäftigte Er sich aber mit Besichtigung der Alterthümer und Kunstwerke. Zu diesem Zwecke besuchte Er auch die Werkstätten der Künstler, vorzüglich der Deutschen, welche Er besonders auszeichnet, und mit ansehnlichen Arbeiten beauftragt. Cornelius ward von Ihm eingeladen zwei Gallerien der Glyptothek mit Frescomalereien zu schmücken, Thorwaldson restaurirte die aginetischen Bilderwerke, Rudolph Schadow hat

Aufträge zu Statuen. Durch Seine Herablassung und Liebenswürdigkeit gewann Er Aller Herzen.

Hier sprach Er auch, von der Muse begeistert, in verschiedenen Weisen, besonders in dem Gedichte an die deutschen Künstler in Rom Seine Ansicht über die würdigsten bewegenden Kräfte des Künstlergeistes: Liebe und Begeisterung für Christenthum und Vaterland aus.

Achtzig Künstler deutscher und verwandter Zunge verbanden sich, den fürstlichen Sänger in Farben und Tönen auf Sein Lied zu antworten. Am 29. April ward Ihm ein Fest in der Villa des Herrn Schultheiß bereitet. Eingetreten in den Hauptsaal, wurde der Königliche Gast von einem schönen Kreise deutscher Frauen und den römischen Frauen deutscher Künstler empfangen, und überraschend trat Ihm im höchsten Farbenglanze der Hintergrund des Saales entgeger. Der Kronprinz war innig bewegt. Ein Künstler brachte Ihm, und dann dem ganzen bayerischen Hause ein Lebehoch. Der Prinz stieß dagegen an: „den deutschen Künstlern und allen, die sie und ihre Kunst lieben, und darauf: „möchten alle Deutschen so einig seyn, als wir es heute sind!"

Unter Gesang, Tanz und einem mäßigen

Mahle war die erste Stunde nach Mitternacht gekommen: es mußte geschieden werden! Schon hat der Prinz Seinen Mantel umgeworfen, alle sammeln sich um Ihn her und wollen Ihm die Hand drücken; das Wort erstickt Ihm in der Brust, und schmerzlich war der Abschied wie von der Geliebten des Herzens. Nach solcher Glorie, durch solcher Liebe Gluth und Innigkeit erhöht, war alles andere Schatten; es war nichts mehr zu sehen in Rom.

Um 4 Uhr Morgens verließ der Kronprinz die Stadt sinnend, was Er erwiedern wolle. — Den Sänger, den Künstler lohnt nicht Gold, doch edler Trunk in goldner Schaale. Von Florenz schickte ihnen der Kronprinz Rheinwein vom Jahre 1631 mit goldenen Worten zu.

In Brixen kam er in dem Gasthofe gerade in der Zeit an, als die Gastwirthin von einem Knaben entbunden wurde, bei welchem Er in eigner Person die Pathenstelle vertrat.

Am 15. Mai Nachts 1 Uhr langte der Kronprinz in Nymphenburg an, und wurde, als Er Tags darauf im Isartheater erschien, mit rauschendsten Enthusiasmus bewillkommt.

Seit dem Monate Februar war J. K. H. die Kronprinzessin in Hildburghausen auf Besuch

gewesen, und erst Mitte Mais nach Würzburg zurückgekehrt.

Der 26. Mai war der für Bayern ewig denkwürdige Tag, an welchem die von König Maximilian Seinem Volke gegebene Konstitution gegeben wurde. Am folgenden Tage beschwor S. K. H. der Kronprinz mit den übrigen Gliedern des königlichen Hauses die neue Verfassung.

Der nächste Tag rief Ihn nach Fürstenfeldbruck zur Einweihung des von Seinem Durchlauchtigsten Vater für invalide Soldaten errichteten Verpflegungshauses (28. Mai).

Mit dem Schlusse dieses Monates ging Seine Königliche Hoheit nach Würzburg, um dann mit Seiner Gemahlin das Bad Brückenau zu gebrauchen, dessen Wirkung sich besonders für J. K. H. die Kronprinzessin heilbringend zeigte. Ihr Aufenthalt an diesem Orte wird durch die vielen den Armen geleisteten Wohlthaten lange im dankbarsten Andenken bleiben.

Nach einem kurzen Aufenthalte in Aschaffenburg, begaben Sich Ihre Königlichen Hoheiten nach Würzburg (24. September), von wo S. K. H. der Kronprinz am 12. October in München eintraf. Anfangs November folgte J. K. H. die Kronprinzessin, und Ende Dezembers Ihre Durchlauchtigste Familie dahin nach.

1819.

Die in diesem Jahre gehaltene erste Ständeversammlung riefen Seine Königliche Hoheit als Mitglied des Reichsrathes nach München.

S. K. H. der Kronprinz und J. K. H. die Kronprinzessin wohnten der Eröffnung bei, warteten aber deren bis zum 25. Juli verlängerten Schluß nicht ab.

J. K. H. die Kronprinzessin reiste den 2. Mai nach Würzburg ab; der Kronprinz folgte später nach.

Die Akademien der Wissenschaften und der bildenden Künste, welche schon mehrmal die Beweise höchster Theilnahme von S. K. H. dem Kronprinzen erhalten hatten, erfreuten sich neuerdings schätzbarer Geschenke; Erstere erhielt aus Seinen Händen zwei Kisten mit vulkanischen Produkten aus Sicilien; Letztere den Abguß eines jener vier berühmten, über dem Thore der Markuskirche in Venedig aufgestellten bronzenen Pferde.

Anfangs Julius besuchten Ihre Königlichen Hoheiten das Bad Brückenau, verweilten seit 22. August in Ihrer Sommer-Residenz Aschaffenburg, und kehrten dann wieder nach Würzburg zurück, von wo der Kronprinz zur Feier des

12. Oktobers nach München eilte, wo Er bis zum 24. blieb, und dann zu Seiner durchlauchtigsten Familie nach Würzburg zurückkehrte.

1820.

Den Tag des neuen Jahres hatten Ihre Königlichen Hoheiten in Würzburg abgewartet, und gingen hierauf nach München, wo Sie Sich drei Monate aufhielten.

Die Sommermonate brachten Ihre Königlichen Hoheiten in dem Bade Brückenau zu, für dessen Aufnahme Sie sehr viel thaten, und besonders durch Ihre Herablassung und Leutseligkeit, womit Sie Sich bei den veranstalteten Parthien unter die Kurgäste jeden Standes mischten, die Herzen Aller gewannen.

Am 1. September waren Sie mit Höchstihrer Familie wieder in Würzburg eingetroffen. Das allerhöchste Namensfest Seines durchlauchtigsten Vaters, rief Seine Königliche Hoheit nach München, um Ihm Selber Seine Segenswünsche darzubringen.

Noch immer war der Zustand Seiner Lunge, an welchem Er in dem verflossenen Winter gefährlich darnieder gelegen, nicht dauerhaft hergestellt. Die Aerzte riethen, diesen Winter in

Italien zuzubringen, indem dieser milde Himmelsstrich gewiß den heilsamsten Einfluß ausüben werde. S. K. H. der Kronprinz ging daher am 17. Oktober in Begleitung des königlichen Kämmerers Karl August Grafen von Seinsheim und des Kreis-Medizinalrathes Dr. Ringseis dahin. Ueber die Alpen, und überall hin folgten Ihm die besten Wünsche für Sein hohes Wohl; folgt ihm der Segen des auf den folgenden Tag fallenden von ihm in Würzburg gegründeten Festes der öffentlichen Ausspeisung von 450 Armen. Zu Rom am 2. November angekommen, stattete der Kronprinz am 5. Nov., in Begleitung des Kardinals Häffelin, Seiner päbstlichen Heiligkeit einen Besuch ab.

J. K. H. die Kronprinzessin verlebte mit Ihrer durchlauchtigsten Familie den Winter in Ihrer Residenz zu Würzburg.

1821.

Das milde Klima Italiens hatte seine Wirkung nicht verfehlt. S. K. H. der Kronprinz, welcher Sich noch immer in Rom aufhielt, befand Sich, in Beziehung auf Seine Gesundheit, in einem weit besseren Zustand, als es seit zwei Jahren der Fall gewesen.

Der Himmel hatte die Ehe des durchlauchtigsten Paares neuerdings gesegnet; es wurden daher seit ersten Februar in München in allen Kirchen öffentliche Gebete um die glückliche Entbindung J. K. H. der Kronprinzessin angeordnet. Am 12. März gegen zwei Uhr Morgens genaß Ihre Königliche Hoheit eines Prinzen, welcher in der feierlichen Taufe die Namen Luitpold, Karl Joseph Wilhelm Ludwig erhielt. Diese frohe Nachricht langte in München am folgenden Tage Abends an, und erfüllte den königlichen Großvater mit der innigsten Freude. In der Gesundheit vollster Kraft war S. K. H. der Kronprinz aus Italien über München (11. Mai) in Würzburg wieder angekommen (16. Mai.)

In dem Bade Brückenau, wohin Sich Ihre Königlichen Hoheiten nach den ersten Freuden des Wiedersehens begeben hatten, wurde die Kronprinzessin von einer Krankheit befallen, genaß aber bald wieder so weit, daß keine Gefahr mehr zu befürchten war. Dem Allerhöchsten wurde durch ein von dem Fürsten von Hohenlohe gehaltenes Hochamt und durch ein Tedeum der Dank für dieses glückliche Ereigniß dargebracht.

Ende Augusts langte S. K. H. der Kronprinz mit Seiner Familie in Würzburg an, wo die Freude über die völlige Genesung J. K. H.

um so größer war, je bänger die Herzen bei der Gefahr der geliebten Fürstin geschlagen hatten. Zur Feier Ihrer Genesung wurde in dem erleuchteten Theater ein von Friedrich Freiherrn von Zurhein gedichtetes lyrisches Spiel: das Opfer gegeben. Der Feier des Namenstages Seines königlichen Vaters und des Oktoberfestes beizuwohnen, verließ der Kronprinz am 22. September Würzburg, und ging über Bamberg und Banz nach Tegernsee und München, und kehrte am 14. Oktober wieder nach Würzburg zurück, wo Er, gleichwie in den frühern Jahren, an dem Gedächtnißtage der Völkerschlacht bei Leipzig vierhundert Stadtarme ausspeisen ließ.

1822.

Die zweite Ständeversammlung, zu welcher die Stände des Reiches auf den 15. Januar zusammenberufen waren, erheischte S. K. H. des Kronprinzen Gegenwart in München. Mit Seiner durchlauchtigsten Gemahlin war Er schon am 4. Januar daselbst angekommen.

Mit dem 27. Mai kehrte der erfreuliche Tag der Geburt Seiner Majestät des Königs Maximilian wieder. JJ. KK. HH. der Kronprinz, der Prinz Karl, der Herzog und die Herzogin

von Leuchtenberg eilten zu dem geliebten Vater nach Tegernsee, um Ihm Ihre Glückwünsche darzubringen.

Die dießjährige Ständeversammlung schloß S. K. H. der Kronprinz am 2. Juny, und drückte in einer kurzen Anrede die Gefühle des Dankes und der Anhänglichkeit gegen S. M. den König, den erhabenen Geber der Verfassung aus, worauf die ganze Versammlung in ein freudiges Lebehoch einstimmte. Schon am nächsten Tag verließ der Kronprinz mit Seiner Frau Gemahlin München, um nach Würzburg zu gehen, und nach einem kurzen Aufenthalte in Aschaffenburg, die Bäder in Brückenau zu gebrauchen.

Die Feier des Maximilianstages rief S. K. H. den Kronprinz, welcher mit Seiner durchlauchtigsten Familie seit Ende August wieder die Residenz Würzburg bezogen hatte, nach Tegernsee, wo er am 26. September eintraf, und wo sich zu einem wahren Familienfeste JJ. KK. HH. der Kronprinz, der Prinz Karl, die Herzogin Auguste von Leuchtenberg, J. M. die Kaiserin, und später auch JJ. MM. die Kaiser von Oesterreich und Rußland versammelten.

Den Winter verlebten JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin in Würzburg.

1823.

Am 19. März wurde S. K. H. der Kronprinz von Seiner durchlauchtigsten Gemahlin mit einer Prinzessin beschenkt. In der Nacht um $10\frac{3}{4}$ Uhr war Ihre Königliche Hoheit glücklich entbunden worden. Die neugeborne Prinzessin erhielt in der Taufe die Namen Adelgunde, Auguste, Charlotte, Elisabeth, Amalie, Sophie, Marie Luise.

S. K. H. der Kronprinz überbrachte Selber die Nachricht von dieser erfreulichen Vermehrung Seiner Familie Seinem Königlichen Vater nach München.

Nach Ihrem Hervortritte aus dem Wochenbette machte I. K. H. die Kronprinzessin einen Besuch bei Ihren durchlauchtigsten Aeltern in Hildburghausen, von wo Sie am 17. Mai wieder in Würzburg ankam.

In diesem Monate noch hatten Ihre Königlichen Hoheiten das Glück, von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin, und II. KK. HH. den Prinzessinen Elisabeth, Sophie, Marie und Luise einen Besuch zu erhalten. Die Zahl der hohen Gäste vermehrte am 26. Mai auch noch I. K. H. die neuvermählte Kronprinzessin von Schweden, König Maximilians Enkelin.

Die Freude dieser Ueberraschung ward aber durch den Umstand getrübt, daß J. K. M. die Königin sowohl, als S. K. H. der Kronprinz anfänglich Sich nicht ganz wohl befanden. Dennoch wohnten die allerhöchsten Herrschaften der Festvorstellung im Theater, dem von dem General-Commissär Freiherrn von Asbeck veranstalteten Balle bei, besuchten Heine's orthopaedisches Institut, und begaben Sich nach Veitshöchheim in den Schloßgarten, wo Allerhöchstdieselben von den Einwohnern und der Schuljugend feierlichst empfangen wurden. Der beste König, nicht blos geneigt, Freudensbezeugungen anzunehmen, zeigte Sich auch als Vater der Betrübten und Kranken, und besuchte mit seinem Leibarzte das Julius-Spital. Bei dem am Abende des 1. Junius veranstalteten Hofballe war der ganze Adel und das Offizierkorps eingeladen. Um dem hier liegenden zwölften Linien-Infanterie-Regimente einen Beweis von Seiner Huld und der Anerkennung von dessen Verdiensten zu geben, hatte der König Seinen Enkel den Prinzen Otto, zweiten Sohn S. K. H. des Kronprinzen, zum Inhaber dieses Regimentes ernannt, weswegen an dem nämlichen Tage das Offizierkorps dem neuen hoffnungsvollen Chef seine Ehrerbietung bezeugte,, und zugleich S. Majestät für diese Gnade dankte.

Auch der Magistrat veranstaltete in dem Huttischen Garten außerhalb des Sanderthores ein Fest, an welchem ein jeder Bürger, ein jeder Einwohner Theil nehmen, und sich ganz der Freude und dem Jubel bei der Anwesenheit Ihrer Königlichen Majestäten überlassen konnte. Da der König selbst den 2. Junius hiezu bestimmt hatte, und dieß schon mehrere Tage zuvor allgemein bekannt geworden war, kamen schon in aller Frühe Fremde von allen Richtungen her in Würzburg an, um Zeugen und Theilnehmer des seltenen Festes zu seyn. Der Donner des Geschützes verkündete die Ankunft II. MM. und der allerdurchlauchtigsten Familie in Begleitung des Kronprinzen und der Kronprinzessin, enthusiastischer Jubel und Freudengeschrei erscholl, das lange in den Thälern forthallte, und endlich dem einfallenden Chore mit Musikbegleitung wich. Hierauf ward ein Feuerwerk abgebrannt, welches tausendfach aus dem Wasser wiederstrahlte. Bis gegen 11 Uhr verweilten II. KK. MM., und wurden unter beständigem Vivatrufen bis an Ihre Residenz begleitet.

Am 4. Juni schieden II. KK. MM. und Ihre allerdurchlauchtigste Familie von Ihren geliebten Kindern und Geschwistern.

Auch S. K. H. der Kronprinz verließ Mitte Oktobers Würzburg, um während des Winters

das mildere Klima Italiens und Siciliens, welches sich Ihm so zuträglich zeigte, zu genießen. Am 16. Dezember langte Er auf dem Paketboote der Löwe zu Palermo an.

J. K. H. die Kronprinzessin aber nahm während dieser Zeit Ihren Aufenthalt in München.

1824.

Bis zum Monat Februar hatte sich der Aufenthalt S. K. H. des Kronprinzen in Sizilien verlängert, von wo Er nach Rom zurückkehrte, welches Er am 1. Mai verließ, um Sich wieder nach Deutschland zu begeben. Am 26. Mai Nachts langte Er in Tegernsee an.

Als Er am 2. Juni zum erstenmale wieder im Theater erschien, wurde Er mit den lautesten Zeichen der innigsten Freude empfangen.

J. K. H. die Kronprinzessin war im Monate April von München nach Linz abgereist, um Ihren Kaiserlichen Majestäten von Oesterreich einen Besuch abzustatten. Im Monat Junius begab Sie Sich von München aus zu einem Besuche Ihrer durchlauchtigsten Aeltern nach Hildburghausen. In der Mitte Junius waren beide KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin wieder in Würzburg eingetroffen, und be-

gaben sich in dem nämlichen Monate noch mit Ihrer Familie in das Bad Brückenau, und kehrten von da am 2. September in erwünschtestem Wohlseyn nach Würzburg zurück.

Da ein Theil der bayerischen Armee zwischen Nürnberg und Fürth ein Uebungslager bezogen hatte, begab Sich S. K. H. der Kronprinz dahin. Am 11. September kam Er zu Nürnberg an, wo Höchstderselbe von dem Feldmarschalle Fürsten Wrede, von dem General-Commissär und Regierungs-Präsidenten Grafen von Drechsel, von der Generalität, den Stabsoffizieren, den königlichen Civil- und städtischen Behörden ehrfurchtsvoll empfangen wurde. Er beehrte die großen, am 13., 15. und 17. September ausgeführten Manoeuvres mit Seiner Gegenwart und Seinem Beifalle, und kehrte am 19. nach Würzburg zurück.

1825.

Am 10. Junius um 10 Uhr Morgens verkündeten fünfundzwanzig Kanonenschüsse von den Wällen der Festung Marienberg den Bewohnern Würzburgs die glückliche Entbindung J. K. H. der Kronprinzessin von einer Prinzessin, welcher in der heiligen Taufe die Namen Hildegarde

Louise Charlotte Therese Friederike beigelegt wurden.

Nach gehaltenem Wochenbette begab Sich die Kronprinzessin Anfangs August in das Bad Brückenau, wohin auch S. K. H. der Kronprinz nach einem Besuche in Tegernsee (21. August) folgte.

Mit der herzlichsten Freude war am 12. Oktober in München das Namensfest S. M. des Königs Maximilian begangen worden. Der russische Gesandte Graf Woronzow hatte ein prächtiges Banket bereitet, welchem der König mit Seiner Familie beiwohnte. Am folgenden Tage sollte noch ein herrliches Fest des Max-Joseph-Ordens gefeiert werden. Als aber der Tag anbrach, war der erhabene Stifter und Großmeister des Ordens nicht mehr unter den Lebendigen. Ein Schlagfluß hatte Ihn in der Nacht hinweggerafft, und in aller Frühe schon verbreitete sich diese höchst traurige Nachricht in der Stadt.

Nach zwölf Uhr Mittags verkündete der Reichsherold das Hinscheiden Seiner Majestät, mit dem Beifügen, daß Seiner Majestät dem gegenwärtigen Könige Ludwig bereits die Nachricht übersendet worden sey.

In Brückenau erfuhr König Ludwig den Tod Seines königlichen Vaters, und eilte so-

gleich mit J. M. der Königin Therese und JJ. KK. HH. dem Kronprinzen Maximilian und Prinzen Otto nach Würzburg, wo Sie, am 15. Oktober daselbst ankommend, der Donner der Kanonen und das Geläute aller Glocken empfieng. Als Seine Majestät am folgenden Tage Seinem Erstgebornen das kronprinzliche Siegel übergab, sprach Er lange und bedeutungsvoll mit Ihm, machte Ihn auf Seine neuen Pflichten aufmerksam, ermahnte Ihn, das Wohl Seiner Unterthanen immer vor Augen zu haben, damit keine Thräne der Trauer, sondern nur Thränen der Freude das Siegel befeuchten möchten. Weinend stürzte der junge Kronprinz Seinem Vater in die Arme, und gelobte, Seiner Worte stets zu gedenken, und mit Gottes Hülfe Sich des Siegels würdig zu machen.

Am 17. früh um 10 Uhr reiste der König von Würzburg ab, und langte zu München am folgenden Tage in später Nacht an. Von Nördlingen aus hatte Seine Majestät befohlen, daß Niemand entgegen kommen, Niemand Ihn empfangen solle. Nur S. K. H. der Prinz Karl war zugegen, welcher Seinen königlichen Bruder mit thränenden Augen umarmte; weinend stiegen Sie die Treppen der Residenz hinauf.

Am 19. versammelte sich auf königlichen Befehl der Ministerrath und der Staatsrath;

der Monarch begab Sich in dessen Mitte, und legte den in der Verfassung vorgeschriebenen Eid ab, nach welchem Er zu den Umstehenden die Worte sprach: „Dasjenige, was der von Mir gesprochene Eid, als König, an der Stelle Meines erlauchten Vaters, dessen Andenken Mir ewig theuer seyn wird, Mir auferlegt zu erfüllen, habe Ich den besten Willen, und erwarte von der Gnade Gottes, daß er Mir die Kraft dazu verleihen werde. Schwer ist es, nach einem Könige, wie der uns entrissene, zu herrschen, — ihn zu erreichen unmöglich.“

Am 23. Oktober erließ der König Sein Regierungs-Antritts-Patent.

J. M. die Königin war mit Ihrer durchlauchtigsten Familie in Würzburg zurückgeblieben, das Sie erst mit Ende Oktober verließ. S. M. der König fuhr Seiner Gemahlin bis Dachau entgegen, von wo Sie Sich, nach kurzem, den Gefühlen des Wiedersehens und der Erholung gewidmeten Verweilen, zu einem Besuche bei J. M. der Königin Karoline nach Nymphenburg begaben, und Abends nach 9 Uhr in München ankamen. (31. Oktober.)

Mit der angestrengtesten Thätigkeit wiedmete Sich Seine Majestät den Regierungsgeschäften. Aber nur angedeutet seyen hier die

durchgreifenden Reformen, welche unmittelbar nach Seinem Regierungsantritte folgten, und den erhebendsten Beweis gaben, wie sehr Seiner Majestät dem Könige das Wohl des Landes am Herzen liege. Eine Ersparungs-Commission wurde niedergesetzt, eine neue Instruktion für den Staatsrath erlassen, das Ministerium neu gebildet, die Kreisregierungen organisirt, das Militär reducirt, die Censur gemildert, die Kirchen-Angelegenheiten geregelt, ein oberster Kirchen- und Schulrath gestiftet.

1826.

Am 27. März erschien S. M. der König seit dem Ableben Seines durchlauchtigsten Vaters zum Erstenmale wieder im königl. Hoftheater, zu welcher feierlichen Gelegenheit ein von E. v. Schenk gedichtetes Festspiel, betitelt: „Kaiser Ludwigs Traum", und sodann ein Ballet: „Die Feuernelke" bei beleuchtetem Hause gegeben wurden. Das ganze Schauspielhaus war zum Erdrücken überfüllt, Alles zeigte sich heute in seinem höchsten Glanze, und als S. M. der allgeliebte Landesvater, nach sehnsuchtsvollem Erwarten der Menge, endlich erschien, da war des Jubels kein Ende mehr. Unbeschreiblich bleibt diese Scene; unaufhörlich erscholl der Zuruf:

„Lange lebe Ludwig und Therese, lange die liebenswürdige Familie!“ Ewig unvergeßlich wird dieser Abend denen bleiben, die diesem Freudenfeste beiwohnten.

Seit Seiner Thronbesteigung hatte S. M. der König Seine ganze Zeit unausgesetzt den angestrengtesten Regierungs-Geschäften gewidmet. Unter den Segenswünschen aller getreuen Bewohner der Hauptstadt verließ er am 6. Mai dieselbe, um auf einer Reise jenseits der Alpen der für Seine Gesundheit so nöthigen Erholung zu genießen.

Perugia war das Ziel, in dessen reizender Umgegend der König einen Landaufenthalt von einigen Wochen zu halten gedachte.

Um diese Zeit ward in den Zeitungen folgendes Schreiben an den Griechenfreund Eynard bekannt:

„Mein Herr! wenn es noch Zeit ist, die Weiber und Kinder, welche nach der Katastrophe von Missolunghi in die Gewalt der Muhamedaner gefallen sind, auszulösen, so bitte ich Sie, zu diesem Werke der Menschlichkeit und der christlichen Barmherzigkeit außer den 51,000 Fr., die Sie bereits dazu bestimmt haben, von meiner Seite noch 20,000 Franken anzuwenden. Ergreifen Sie, ohne einen Augenblick zu verlieren, die

kräftigsten Maßregeln zur Erreichung dieses Zweckes. Eilen Sie diesen unglücklichen Opfern zu Hülfe, retten Sie dieselben von Schmach und Religions-Abfall!"

Diesen rührenden Aeußerungen war keine Unterschrift beigesetzt; aber gewiß nur wenige waren es, welche den erlauchten Geber nicht ahneten — König Ludwig von Bayern!

Zu dieser bedeutenden Summe fügte Seine Majestät später nochmals 106,000 Franks, wovon 80,000 aus Seiner Privat-Casse, 26,000 aber von den Gliedern Seiner erlauchten Familie herrührten.

Auch auf den Reisen, welche den verehrten Monarchen in verschiedene Theile des Königreiches und unter die einzelnen Gemeinden Seines Volkes führten, ließ Er überall erklären, Er wünsche, daß die Summen, welche gewöhnlich bei solcher Veranlassung zu Beleuchtungen und ähnlichen Freudensbezeugungen unnütz verwendet werden, zur Hälfte den Ortsarmen, und zur Hälfte den hülfsbedürftigen Griechen zu Gute kommen sollten.

Das Beispiel, die Gesinnungen König Ludwigs, dessen großem Herzen alles nahe liegt, was groß und menschlich ist, fanden bei Seinen Unterthanen den erfolgreichsten Anklang.

Des Königs schöpferischer Geist, welcher das seltene Geheimniß besitzt, große Ideen mit einer weisen Sparsamkeit in den Mitteln auszuführen, hatte unerachtet der Ersparungen auch im Bau-Etate, dennoch die Quellen aufgefunden, für die an einzelnen Orten und besonders in der Münchner-Gallerie aufbewahrten Kunstschätze ein eigenes Gebäude herzustellen, in welchem sie eine ihres Werthes würdige und gesicherte Aufstellung erhalten konnten. Der Grundstein zu der Pinakothek wurde am 7. April feierlich gelegt.

Eine andere feierliche Grundsteinlegung war die des Königsbaues, welche in des Königs Gegenwart an dem Tage nach Seiner Rückkehr aus Italien statt fand. (18. Juni.)

Auf die bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede des Grafen von Armansberg sprach S. M. der König die gewichtigen Worte: „An Meinem Eifer für des Volkes Wohl, an Meinen redlichen Absichten, an Meiner Liebe zu den Unterthanen fehlt es nicht! Sollte Ich hierin mißkannt werden, so hoffe Ich doch dereinst von der Geschichte gerecht beurtheilt zu werden! Meine guten Bürger Münchens werden in der Anordnung dieses Baues einen Beweis Meiner Zuneigung erkennen!“

Und die Ausführung dieses Baues, welcher so sehr ein Bedürfniß für die Bequemlichkeit der

königlichen Familie war, als er zur besonderen Verschönerung der Hauptstadt beiträgt, bestritt der großherzige Monarch aus Seinen Privat-Mitteln, und erwarb Sich dadurch noch das doppelte Verdienst, das Volk nicht nur von außerordentlichen Leistungen hiezu enthoben, sondern vielmehr demselben Arbeit und Erwerb gegeben zu haben.

Am 21. Juni gingen Ihre Königlichen Majestäten zu einem Besuche bei S. M. dem Kaiser von Oesterreich nach Laibach. Des Königs Rückkehr über Passau und Landshut glich einem wahren Triumphzuge.

Nur wenige Tage verweilten II. KK. MM. in München, denn schon am 4. Juli ging die ganze königliche Famile über Nürnberg und Würzburg, wo Sie überall unter dem lautesten Jubel der ganzen Bevölkerung einzogen, nach Brückenau, welches durch S. M. den König zu einem der ersten süddeutschen Bäder emporgehoben worden. Ihre Königlichen Majestäten lebten hier in ländlicher Einfachheit, die Zeit zwischen den ernsten Beschäftigungen Ihres erhabenen Berufes und dem wohlthätigen Genuße der schönen Natur theilend.

Im Monate August von da zurückkehrend, machten Ihre Majestäten noch einen Besuch in

Ihrer ehemaligen Sommer=Residenz Aschaffenburg, wo Ihnen das wonnetrunkne Volk einen feierlichen Einzug bereitet hatte. J. M. die Königin beschloß hier Ihre bevorstehende Niederkunft abzuwarten, welche am 26. August Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr glücklich von Statten ging. Die neugeborne Prinzessin erhielt die Namen Alexandra Amalia. Die große Ceremonial=Taufhandlung ward erst in München am 14. November durch den Bischof von Streber vollzogen.

Da Sich J. M. die Königin der vollkommensten Genesung im Wochenbette erfreute, begab Sich am 4. September S. M. der König in Begleitung S. D. des Fürsten von Hohenzollern zu einem Besuche nach Biberich, Wiesbaden und auf den Johannisberg.

Am 26. September kehrte S. M. der König nach München zurück, wohnte in Nürnberg auf Seiner Durchreise einem von dem Magistrate zum Besten der Griechen veranstalteten Conzerte bei, und langte am 29. Abends in München an. J. K. H. die neugeborne Prinzessin traf am 5. Oktober, und Tags darauf J. M. die Königin mit der übrigen königlichen Familie in München ein.

Als am 4. Oktober eine Deputation der Stadt München S. M. dem Könige die allgemeine Freude über Seine Rückkunft ausdrückte,

legte der Monarch in ihre Hände einen Degen Seines verewigten königlichen Vaters, zum Geschenke für die Stadt.

König Ludwigs Regenten-Thätigkeit, welche fast immer mehrere Zwecke mit einander zu verbinden weiß, bereitete sich aufs neue den schönsten Lohn, als Er mit königlicher Großmuth zum Behufe einer in Freising zu errichtenden Erziehungs-Anstalt für blindgeborne Kinder aus der Kabinetskasse ein Kapital von 50,000 fl. in der Art bestimmte, daß die Anstalt die Zinsen beziehe, von dem Kapitale selbst aber unbemittelten Landwirthen, welche den Forderungen des Hypothekengesetzes Genüge leisten können, Darleihen zufließen sollen.

Der geistigen Gesammtbildung einen begeisternden Mittelpunkt zu verschaffen, stellte in S. M. dem Könige den Entschluß zur Besetzung der Universität von Landshut nach München fest, welche durch eine Verordnung vom 3. Oktober bekannt gemacht wurde.

Während der Königsbau sich auf der südlichen Seite der Residenz erhob, ward auf der östlichen Seite derselben am 1. Nov. der Grundstein zu einer neuen, Allen-Heiligen gewidmeten Hofkapelle gelegt, welche S. M. der König gleichfalls aus den Mitteln der königlichen Cabinetskasse ausführen läßt.

Welch' segenreiches Wirken beurkundet sich nicht bis zum Schlusse dieses Jahres in König Ludwigs Regententhätigkeit.

Sein Ersparungs-System wurde in allen Zweigen der Staatsverwaltung durchgeführt, die Ersparnisse zu Vermehrung des Staats-Schulden-Tilgungsfondes angewiesen, das Staats-Rechnungswesen durchaus umgestaltet, die Kreis-Regierungen neu organisirt, dem Ackerbaue durch die bewilligte Ablösung der Zehenten und ständigen Dominikalgefälle emporgeholfen, der Creditverein unter den Gutsbesitzern autorisirt, eine neue Zoll- und Transito-Ordnung eingeführt.

Während so der verehrte Monarch seine ernsten Regentensorgen auf Beförderung aller der Mittel richtete, welche Seines Volkes Wohlstand heben, und die immer noch drückende Noth eines großen Theiles desselben erleichtern konnten, schritt auch die Verschönerung der Hauptstadt unter dem Einflusse Seines hohen Kunstsinnes und geläuterten Geschmackes rasch fort. Zu den bereits angeführten Bauten kömmt noch der schon zu Anfang des Jahres begonnene Bau des Odeons.

Endlich wie viel Thränen des Kummers und der Armuth trocknete nicht im Stillen der hochherzige Fürst, welcher in diesem Etatsjahre 300,000 fl. aus Seiner Kabinetskasse an Hülfs-

bedürftige verschenkte, ohne daß hierin die für die Griechen bestimmten Summen mit einbegriffen waren.

1827.

Der Frühling führt J. M. die Königin nach Altenburg (26. April), S. M. den König aber nach Rom, um dem heiligen Vater Seine Verehrung zu bezeugen (5. Mai). Den Besuch des Königs erwiederte der Pabst eine Aufmerksamkeit, welche sonst keinem inkognito reisenden hohen Gaste wiederfuhr. Die deutschen und nordischen Künstler, über hundert an der Zahl, brachten Ihm eine Nachtmusik. Von Rom begab Sich S. M. der König auf das Schloß Colombella bei Perugia, und erledigte hier in gewohnter Weise die Regierungsgeschäfte.

Am 25. Mai war J. M. die Königin wieder in München eingetroffen, S. M. der König aber am 24. Juni.

Mit Anfang Juli gingen Ihre Königlichen Majestäten in das Bad nach Brückenau. Von hier aus machte S. M. der König einen Besuch bei dem Großherzoge in Weimar, in dessen Begleitung Er auch zu Göthe ging, und demselben zu seinem Geburtsfeste das Großkreuz des

Civil=Verdienstordens der bayerischen Krone eigenhändig überreichte.

Am 18. September kehrten JJ. MM. der König und die Königin über Würzburg und Nürnberg nach München zurück. Hier war gerade die Gesellschaft der Naturforscher und Aerzte vereiniget, welche von S. M. dem Könige als einen Beweis, wie sehr Er Männer schätze, welche sich um die Wissenschaften verdient gemacht, zu einem Gastmahle in der königlichen Residenz eingeladen wurden.

Im Laufe des Monats September machten Ihre Königlichen Majestäten einen Besuch in Tegernsee bei J. M. der verwittweten Königin, begaben sich hierauf nach Berchtesgaden und Salzburg, wo J. M. die Kaiserin von Oesterreich eingetroffen war. Die Einwohner Salzburgs, welche König Ludwigs und Seiner hochherzigen Gemahlin noch nicht vergessen hatten, drängten sich herbei, um Seine Majestät in der Nähe zu schauen. Am Vorabende des Oktoberfestes waren Ihre Königlichen Majestäten nach München zurückgekommen, um demselben beizuwohnen, wo Sie von dem Jubelrufe der unermeßlichen Volksmenge empfangen wurden.

Am 17. Nov. eröffnete S. M. der König mit einer durchdachten Rede die Stände=Versammlung.

Als Summe der Erfolge von den Bemühungen des Königs für Seines Landes Wohl stellen sich dar: Bayerns erhöhter Staatskredit; Erleichterung des Verkehres durch den mit Würtemberg geschlossenen Handelsvertrag vom 12. April; Begünstigung und Förderung der Industrie durch die Stiftung polytechnischer Vereine und Herstellung einer polytechnischen Centralschule in München (1. November). Des Königs Sorgfalt für wissenschaftliche Kultur gab der Universität München neue Gesetze, der Akademie der Wissenschaften neue Statuten; die Sammlung von Meisterwerken der Malerei vermehrte Er durch Erwerb der ausgezeichneten Gemäldesammlung der Brüder Boisserée, und zur möglichsten Vervollkommenung der Schätze der königlichen Gallerie wollte Er auch noch die herrlichen Gemälde gebraucht wissen, welche Er als Kronprinz mit großem Aufwande gesammelt hatte, und so durfte man hoffen, die königliche Gemäldesammlung werde in Rücksicht auf alle Schulen zu einer Vollständigkeit gelangen, wie sie wohl nicht noch einmal in Europa gefunden werden möchte.

Zur Belohnung derjenigen Staats-Diener, welche fünfzig Jhre in Hof-, Staats-, Kriegs- oder kirchlichen Diensten gestanden, und dieselben mit Fleiß und Rechtschaffenheit verwaltet hatten,

stiftete der König an Seinem Geburts- und Namenstage den Ludwigs-Orden.

Ihrem königlichen Gemahle nacheifernd, stiftete auch J. M. die Königin für zwölf unverheurathete bayerische Damen jährliche Präbenden zu 300 fl., welche Stiftung den Namen Theresien-Orden erhielt.

1828.

Am 1. Januar war bei Ihren Königlichen Majestäten die gewöhnliche große Aufwartung; rührender aber war gewiß an eben diesem Tage der Moment, in welchem die in München sich aufhaltenden Griechen, über dreißig an der Zahl, meistens verwaiste Kinder von Chios, unglückliche Ueberreste von ehedem blühenden und angesehenen Häusern, welche hier durch die Theilnahme eines christlichen Monarchen (Graf Ludwig von Wittelsbach ließ dem Griechenvereine in München monatlich 1000 fl. ausbezahlen) und durch die Mildthätigkeit edler Bayern Pflege und Erziehung fanden, S. M. dem Könige ihre Glückwünsche und Gefühle ihres Dankes darbrachten.

Die Fesseln zu lösen, welche bisher den Gewerbsfleiß, die Thätigkeit und Industrie beeng-

ten, schloß König Ludwig am 18. Januar mit der Krone Würtemberg einen Zollverttrag, welcher die segensvollsten Früchte tragen wird.

Am 3. Mai wurde in München die mit einem Kostenaufwande von 380,000 fl. vollendete neue Isarbrücke feierlichst eingeweiht, und nachdem ein darüber gefahrener Frachtwagen die Probe ihrer Festigkeit abgelegt hatte, von Ihren Königlichen Majestäten unter Musikklang und Kanonendonner zum Erstenmale befahren. Die Bitte, daß diese neue Brücke den Namen Seiner Majestät führen dürfe, gewährte der König mit den Worten: „Da dieses der Wille der Stadt ist, so nehme Ich es an.“

Ein engerer Verein von König Maximilians Verehrern, die Glieder der königlichen Familie an der Spitze, beschloß, Demselben in der Nähe des Bades Kreut ein Ehren=Denkmal zu setzen, wozu der 27. Mai, doppelt bedeutungsvoll als Tag, welcher Maximilian den Bayern, und an welchem Er den Bayern eine Verfassung gab, bestimmt wurde. S. M. der König und S. K. H. der Prinz Karl gingen Hand in Hand zu dieser dem geliebten Vater bestimmten Feier. Nachdem der Grundstein eingesenkt war, und der Kabinetsprediger Schmid eine ergreifende Rede gehalten hatte, sprach S. M. der König die rührenden

Worte: „Möge dieses Denkmal Jahrhunderte bestehen! Doch Vater, noch ein schöneres hat Deine Wohlthätigkeit sich durch diese Badanstalt errichtet. Darum wird auch Dein Name ewig dankbar genannt werden.“

Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins hatte an Seine Majestät die Bitte gestellt, das Protectorat über diesen Verein anzunehmen, welche Bitte der König am 22. Juni gewährte, und bald darauf Sich ein herrliches Denkmal Seiner weisen, väterlichen Sorgfalt für das gemeine Beste durch die Stiftung einer Hülfs-Anstalt für die acht Kreise des Königreiches setzte, (6. Juli) aus welcher Landbesitzer und Gewerbsleute in unverschuldeten Nothfällen mit den zur Erhaltung ihres Nahrungsstandes nöthigen Darlehen gegen geringe Verzinsung und mäßige Rückzahlungsfristen unterstützt werden sollten. 80,000 Gulden wies der wohlthätige Stifter aus seinen eigenen Mitteln zur Bildung der ersten Fonds dieser trefflichen Anstalt an. Das schöne Vorbild fand schnelle Nachahmung, indem nach wenigen Wochen schon die Städte Augsburg, Bamberg, Hof u. a. mehrere Tausende zur Vermehrung der Kreishülfs-Kassen ablieferten.

Das beseligende Ereigniß, welchem die ganze Nation unter frommen Gebeten für das erhabene

Wohl der innigstverehrten Landesmutter entgegensah, erfolgte am 19. Juli zur unaussprechlichen Freude des Königs und aller getreuen Unterthanen: Ihre Majestät die Königin ward gegen 10 Uhr Nachts von einem gesunden Prinzen auf das glücklichste entbunden, welcher am 21. Juli in Seines Königlichen Vaters Gegenwart von dem Bischofe von Birtha getauft wurde und die Namen Adalbert Wilhelm Georg Ludwig erhielt. Zehn Tage später ging Seine Majestät der König nach Brückenau. Auf Seiner Rückreise beehrte Er das am 22. August zu Gaibach veranstaltete prachtvolle Constitutions-Fest mit Seiner Gegenwart.

Die vielen glorreichen Unternehmungen Seiner Regierung vermehrte Ludwig am 24. August durch die von Ihm vollzogene Grundsteinlegung der Festung Ingolstadt, nach welcher von dem Bischofe von Eichstädt über dem Grundstein eine Feldmesse gelesen wurde. Den Eindruck, den dieser Augenblick auf die Gemüther aller Zuschauer machte, gab sich durch die feierliche Stille kund, welche ringsum herrschte. König Ludwig betend unter freiem Himmel in der Mitte seiner tapfern Krieger und seines betenden Volkes, ein herrlicher, unvergeßlicher Augenblick!

Noch am Vorabende Seines Namens- und Geburtsfestes langte Er wieder in München

ein, und fand Ihre Majestät die Königin und den neugebornen Prinzen Adalbert im besten Wohlseyn.

Die Vermählung Seiner Hoheit des Herzogs Max von Bayern Birkenfeld, mit J. K. H. der Prinzessin Louise von Bayern, vereinigte im Monate September in Tegernsee sämmtliche noch lebende Kinder des seligen Königs Maximilian aus beiden Ehen um die ehrwürdige Königin Mutter. König Ludwig war von Berchtesgaden, wo Er seit 1. September sich aufhielt, die Königin Therese, von München aus, dort eingetroffen.

Da S. K. H. der Kronprinz von Preussen auf Seiner Reise nach Italien in München erwartet wurde, war S. M. der König von Berchtesgaden dahin geeilt, um Seinen Durchlauchtigsten Schwager persönlich zu empfangen.

Gleichwie bei dem Oktoberfeste Ihre Königlichen Majestäten mit dem freudigsten Gruße empfangen wurden, so brach auch das in dem Schauspielhause versammelte Publikum in den herzlichsten Jubel aus, als J. M. die Königin am 6. Oktober daselbst wieder zum Erstenmale erschien.

1829.

Nachdem S. M. der König mit der angestrengtesten Thätigkeit noch eine Reihe der wichtigsten Angelegenheiten abgethan hatte, trat Er am 7. Februar, unerachtet der rauhen Jahreszeit und des tief gefallenen Schnees, eine Reise nach Italien an, welche sich bis Neapel erstreckte. In Rom gab er den berühmten Künstlern Thorwaldsen und Wagner, ersterem das Kommandeur-Kreuz, letzterem das Groß-Kreuz des Civilverdienstordens. Bei der am 27. Februar Ihm zu Ehren veranstalteten Aufgrabung in Pompeji wurden bedeutende Funde gemacht, welche Seine Majestät von dem Könige beider Sizilien, welcher Ihm auch die beiden Hausorden des heil. Januarius und des heil. Ferdinands verlieh, zum Geschenke erhielt.

Vor Seiner Abreise von Neapel befreite Er durch Sein großmüthiges Fürwort zwölf Bayern, welche wegen versuchter Desertion aus neapolitanisen Militärdiensten in Fesseln schmachteten, und unterstützte sie mit Geldgeschenken zur Rückreise in das Vaterland.

Auf Seiner Rückreise verweilte der König noch einige Zeit in Rom, und ging von da,

nachdem Er zuvor von Seiner Heiligkeit dem neugewählten Pabste Abschied genommen, und die Aufwartungen des Kardinalskollegiums und des diplomatischen Korps empfangen hatte, am 29. April nach Deutschland zurück.

J. M. die Königin hatte indeß auch eine kleine Reise nach Altenburg angetreten (11. April), und kehrte über Nürnberg (5. Mai), wo Sie von Ihren seit mehreren Tagen anwesenden hohen Verwandten auf das Herzlichste bewillkommt wurde, und Pappenheim wieder zurück (8. Mai). Bei Ihrem ersten Erscheinen im Theater wurde Sie mit stürmischen Enthusiasmus von dem zahlreichen Publikum empfangen.

Dem Könige, welcher schon am 11. Mai zurückerwartet wurde, war eine Deputation bis Wolfratshausen entgegengefahren, um Ihm die Freude über Seine glückliche Heimkehr auszudrücken, und wurde von Ihm huldvollst empfangen. Noch inniger überrascht wurde Seine Majestät durch die Gegenwart Seiner erlauchten Gemahlin, welche auf der ersten Poststation von München Seiner wartete (12. Mai). Nun genoß München wieder das Glück, die ganze königliche Familie in seiner Mitte zu besitzen.

Ein überaschendes, herrliches Phänomen an Deutschlands poetischem Horizont, die lebendigste

Theilnahme fesselnd, erschienen S. M. des Königs Gedichte in zwei Bänden unter dem Titel: „Gedichte des Königs Ludwig von Bayern,“ worin der großherzige Monarch uns bis in das Innerste Seiner lautersten Gefühle der Freundschaft, Liebe und des häuslichen Glückes schauen läßt. Den Ertrag bestimmte Er für die von Ihm gegründete Blindenanstalt.

Seit Seiner Thronbesteigung hatte der König die meisten Kreise Seines Landes besucht. Er beschloß nun auch den Rheinkreis zu sehen, und deshalb verließen JJ. MM. der König und die Königin am 3. Junius die Hauptstadt, gingen über Ansbach, Würzburg, Aschaffenburg, Offenbach nach Worms, von da aber nach Frankenthal, Dürkheim, Neustadt, Speyer, Landau, Annweiler, Pirmasenz, Zweibrücken, Grünstadt. Ueberall, wo Sie hinkamen, wurden Sie von den Einwohnern Ihres alten Stammlandes mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen, und Ihre Reise glich einem ununterbrochenen Triumphzuge.

Nach dem Gebrauche des Bades Brückenau nahm der König mit J. M. der Königin den Weg über Nördlingen, Donauwörth und Augsburg. Auf der Gränze des Fürstlich Wallersteinischen Gebietes empfieng Sie ein Triumphbogen

aus geschichtlichen Rüstungen, Waffen und Fahnen, welche die von Oettingen für Wittelsbach geführt, überhaupt waren auf der Strecke von Nördlingen bis Augsburg 49 Ehrenpforten errichtet. Vor Allem aber hatte Augsburg Alles aufgeboten, um den Empfang Ihrer Majestäten recht feierlich zu begehen. Kanonendonner und Glockengeläute verkündete Ihr Nahen. Des General-Kommissärs und Regierungs-Präsidenten Fürsten von Oettingen-Wallerstein sinniger Geist hatte die zahlreichen Anordnungen für diesen Augsburg unvergeßlichen Tag getroffen, und tief bewegt war der Monarch von den überströmenden Beweisen der innigsten Begeisterung. Auf die Empfangs-Feierlichkeiten reiheten sich die Volksfeste, Armbrustschießen, Aufzüge der Handwerke, Pferderennen an; die Ausstellung der Industrie-Erzeugnisse bewährte Augsburgs alten Ruhm.

Während hier die Unterthannen des Oberdonaukreises ihre ungeheuchelten Gefühle der Treue und Anhänglichkeit an das Königliche Haus beurkundeten, wurde in München an dem Namens- und Geburtstage S. M. des Königs eine andere Feier begangen, die der Grundsteinlegung der Ludwigskirche, welche eine neue Zierde der des Königs Namen tragenden Strasse bilden wird.

Ueber Lindau, Tegernsee und Rosenheim

setzten Ihre Königlichen Majestäten die Reise nach Berchtesgaden fort, und trafen am Vorabende des Oktoberfestes in München wieder ein. Bei dieser Gelegenheit erblickte das Volk zum ersten Male die Freskogemälde aus der bayerischen Geschichte, womit S. M. der König die Arkaden des Hofgartens hat ausschmücken lassen.

Eine Unpäßlichkeit, welche Seine Majestät befiel, verhinderte Ihn, den Vigilien und dem Seelenamte zum Gedächtniß S. M. des höchstseligen Königs Maximilian, sowie der feierlichen Eröffnung der Kirche (18. Dezember) beizuwohnen, welche Er zu dem Gottesdienste für die in München sich befindenden Griechen bestimmt hatte, und in welcher nun zum ersten Male in griechischer Sprache Gebete für Ihn und Seine Durchlauchtigste Familie zu Gott emporstiegen.

1830.

Den ganzen Winter hindurch war S. M. der König in die Zimmer gebannt gewesen. Am 12. März erschien Er zum Erstenmale wieder im Theater, und das Publikum drückte durch unbeschreiblichen Jubel die allgemeine Freude über Seine glückliche Wiederherstellung aus.

Dankgebete wurden veranstaltet, und unter

den Segenswünschen der Nation trat Seine Majestät am 15. März Seine Reise über Rom, Neapel, nach Lacco auf der Insel Ischia an, wo Er am 26. März eintraf.

Nachdem Seine Majestät die Brunnen- und Badekur mit dem besten Erfolge vollendet hatte, ging Er nach Perugia, um dort noch die Landluft zu genießen.

Am 9. Juni feierte der königliche Vater in dem Kreise der Seinigen die höchste Freude des glücklichsten Wiedersehens. Am folgenden Morgen schon konnten sich die Bewohner Seiner Hauptstadt von dem Wohlbefinden des geliebten Monarchen überzeugen, als Er der glänzenden Frohnleichnams-Prozession folgte.

Am 19. Juni verließen Ihre Königlichen Majestäten München, um Ihren gewöhnlichen Sommeraufenthalt Brückenau zu beziehen. Auf Ihrem Wege dahin besuchten Ihre Königlichen Majestäten dießmal die Städte Baireuth (21. Juni), Bamberg (24. Juni), wo ein gleicher Jubel Sie empfing, wie im verflossenen Jahre in dem Rheinkreise. Den Aufenthalt in Brückenau vertauschten Sie Ende August mit dem von Berchtesgaden. Anfangs Septembers traf S. K. H. der Kronprinz daselbst ein. S. M. der König machte von hier aus eine Gebirgsreise zu Fuß nach Gastein, J. M. die Königin aber eine Reise nach Altenburg, von wo Sie am 13. nach München zurückkehrte, und am folgenden Abende in dem festlich erleuchteten Schauspielhause freudig empfangen wurde.

Das schöne Oktoberfest rief Seine Majestät von Berchtesgaden zurück nach der Hauptstadt —

und nach vielen regnerischen Tagen verherrlichte ein heiterer Himmel das fröhliche Volksfest, zu welchem über 50000 Menschen zusammengeströmt waren. Ohne Leibwache, in Begleitung Seiner Söhne Otto und Luitpold erschien der König in deren Mitte, und tausend und abermal tausend Stimmen bewillkommten Ihn mit lautem Jubel.

Die älteste der großartigen Schöpfungen König Ludwigs, die Glyptothek, war nach vierzehnjähriger Anstrengung edler Talente und geschmackreicher Kunstfertigkeit vollendet, und für das aus allen vaterländischen Gauen zu dem Nationalfeste herbeiströmende Volk eröffnet, da schritt der König schon wieder zu der Ausführung eines neuen Unternehmens.

Dem Gedächtniß großer Deutschen aus allen Jahrhunderten eine Walhalla zu erbauen, hatte der König schon als zwanzigjähriger Jüngling fest beschlossen. Auf einen Berge zu Stauf sollte sie sich erheben, und am 15. Oktober, der Grundstein hiezu gelegt werden. Ihre Königlichen Majestäten waren nach Regensburg gereis't, und fuhren an dem bestimmten Tage unter dem Geläute der Glocken an das Ufer der Donau, bestiegen ein von der Schiffergilde zu diesem Zwecke eigens gebautes Schiff, und fuhren auf demselben die Donau hinab bis nach Tegernheim, wo die Wagen Ihrer warteten, um Sie auf die Höhe des Berges zu bringen. Der Staatsminister des Innern von Schenk eröffnete die Feierlichkeit mit einer begeisterten Rede, an deren Schlusse die unabsehbare Menschenmenge, welche den Berg bedeckte, mit lautem Jubel und freudiger

Rührung in den Ausruf einstimmte: „Hoch lebe der König". — Nach der Legung des Grundsteines sprach Seine Majestät mit lauter Stimme: „Möchte in diesen sturmbewegten Zeit fest, wie dieses Baues Steine vereinigt seyn werden, alle Deutschen zusammen halten".

Die unruhvolle Zeit war über Bayerns Himmel spurlos vorübergegangen, und wenn auch im Monate Dezember in München Unordnungen vorgefallen waren, welchen die geschäftige Fama des Auslandes gerne einen politischen Charakter untergeschoben hätte, so blieb doch die Treue der Bayern fest und unwandelbar an Seinem Herscherhause.

1831.

Die in den verflossenen Dezembertagen vorgefallenen Unruhen hatten eine Unterbrechung der Vorlesungen an der Universität veranlaßt, aber der König hob auf die Fürbitte der Stadt München diese Entschliessung wieder auf, und bewies dadurch, wie sehr Er die von der Bürgerschaft gegebenen Beweise der unverbrüchlichsten Treue und Anhänglichkeit anerkenne.

Die Stände wurden heuer auf den 20. Februar einberufen, und am 1. März die Versammlung von Seiner Majestät eröffnet.

J. M. die Königin reiste am 14. Juli mit S. K. H. dem Prinzen Otto von München ab, um die Seebäder zu Dobberan zu gebrauchen; S. M. der König aber ging am 18. August nach Berchtesgaden, wo am 27. September auch

J. M. die Königin eintraf, um bald darauf nach München zurückzukehren.

Die Rückkehr Ihrer Königlichen Majestäten bereitete zwei schöne Feste der Volksliebe. Seine Majestät der König wurde zwei Stunden von München unter einem zahllosen Zusammenlaufe des Volkes und dem lautesten Vivatrufen und Jubel empfangen, und mit einem Fackelzuge bis in die Residenz begleitet. Am Tage darauf fuhr der König Seiner königlichen Gemahlin entgegen, und das hohe Herscherpaar wurde abermals von einem Zuge Wagen, Reitern, unter Musik und Freudenruf bis in die Residenz begleitet. Bei Ihrem Erscheinen in dem Theater wurden Ihre Königlichen Majestäten gleichfalls mit der lebhaftesten Freude empfangen.

So bewährte die Residenzstadt ihre seit Jahrhunderten erprobte Liebe und Treue gegen das Königshaus, ungeachtet aller Versuche, Mißtrauen zwischen König und Volk zu säen, und das alte Band der Liebe zu zerreißen. In einem Schreiben an den Bürgermeister von Mittermayr drückte Seine Majestät die Empfindungen, und Gefühle aus, welche bei dieser Gelegenheit Sein Herz ergriffen. Und Er, stets väterlich für Sein Volk besorgt, gab bald darauf einen neuen Beweis wie sehr Er des Volkes Liebe verdiene; denn, um den erwerblosen Tagarbeitern Beschäftigung und Nahrung zu verschaffen, wies Er aus Seiner Kabinetskassa zwanzigtausend Gulden an.

In zwischen war auch S. K. H. der Kronprinz, welcher noch vor Seiner Abreise von Berlin von S. M. dem Könige von Preussen den

schwarzen Adler-Orden erhalten hatte, in München angekommen, und erneute am 7. Oktober in einer unter dem Vorsitze S. M. des Königs statt gefundenen Versammlung des Staatsrathes mündlich den Eid auf die Verfassungs-Urkunde.

Das schönste Wetter begünstigte heuer das Oktoberfest, welches Ihre Königlichen Majestäten mit Ihrer Gegenwart verherrlichten.

1832.

Die Badequellen von Ischia zu besuchen und zu gebrauchen, verließ S. M. der König am 4. April die Hauptstadt, und ging über Rom und Neapel, wo Er S. K. H. den Kronprinzen und S. Hoheit den Herzog Maximilian von Bayern mit Seiner Durchlauchtigsten Gemahlin fand, dahin. Die Bäder waren für Seiner Königlichen Majestät Wohlseyn von der erwünschtesten Wirkung. Hatte in den jüngst verflossenen Jahren Seine Rückkehr unter Seinen Unterthanen und besonders unter den Bewohnern der Hauptstadt die freudigste Stimmung erregt, so auch dießmal, als S. M. der König am 18. Juni aus Italien zurückkehrte. Unter dem Jubelrufe einer zahllosen Menge ward der erhabene Landesvater empfangen, welcher am folgenden Tage dem Bürgermeister von Mittermayr eigens den Auftrag ertheilte, den braven Bürgern Münchens Seine Gesinnungen des Dankes und der Liebe auszudrücken.

Auf Seinem Wege in das Bad Brückenau besuchte S. M. der König Regensburg, Erlangen, Forchheim, Bamberg und Schweinfurt Al-

lerwärts wurde Er mit den Beweisen der Liebe und Anhänglichkeit, womit das Volk Ihm ergeben ist, empfangen. Der Geburtstag J. M. der Königin (8. Juli) wurde für München besonders wichtig durch die an demselben stattgehabte Grundsteinlegung des neuen Bibliothek- und Archiv-Gebäudes.

Der 25. August, welcher als Namensfest S. M. des Königs in allen Gegenden Bayerns feierlich begangen wurde, war auch der Tag der Grundsteinlegung des Denkmales, welches dem Durchlauchtigsten Regentenhause aus den freiwilligen Beiträgen des gesammten bayerischen Volkes auf der Burgstätte zu Oberwittelsbach errichtet ward.

König Ludwigs edle Theilnahme an dem Loose des unterdrückten Griechenlands, womit Er allen Mächten mit dem erhabensten Beispiele vorausgegangen war, hatte ihren schönsten Lohn in der Wahl Seines zweitgebornen Sohnes auf des befreiten Landes Thron gefunden. Am 13. Oktober kamen die Abgeordneten der griechischen Nationalversammlung in München an, um König Otto die ersten Huldigungen aus seinem Reiche darzubringen. Bei dem eigens auf den 14. Oktober verschobenen Nationalfeste erschallte freudig der Zuruf des Volkes dem von berittenem Bürgermilitäre begleiteten Wagen entgegen, indem man heute zwei Könige erblickte. Auch Abends erschien Seine Majestät im Theater an der Seite des jungen Königs von Griechenland, und wurde mit Jubelrufe empfangen. Am folgenden Tage wurde die griechische Deputation von Ihren Königlichen Majestäten feierlich em-

pfangen, und sprach in ihrer Adresse an König Ludwig die Gefühle und Wünsche von Hellas, die tiefste Verehrung und Dankbarkeit für alle Seine Wohlthaten aus. Mit dieser Adresse vereinigten sich die Glückswünsche der bayerischen Nation, welche in dieser Wahl zugleich die ehrenste Anerkennung von König Ludwigs Regententugenden fand. So wahr und lebendig aber in ganz Bayern die Freude sich aussprach, so tief und ungeheuchelt war der Schmerz aller Bayern, als König Otto, Seiner ruhmvollen Bestimmung folgend, am 6. Dezember in Begleitung JJ. MM. des Königs und der Königin, und JJ. KK. HH. des Kronprinzen, der Prinzessin Mathilde und des Prinzen Luipold Seine Reise nach Griechenland antrat. Bis zur ersten Station begleitete S. M. der König Seinen scheidenden Sohn, J. M. die Königin aber bis über Aibling. An beiden Stätten wurden, zur ewigen Erinnerung an die Abschiedsstunde, Denkmäler errichtet. Die Ottosäule von dem patriotischen Münchner-Bürger Ripfel errichtet, mahnt an König Ludwigs Abschied, das Theresien-Monument bei Aibling, von den Frauen Bayerns errichtet, verkündet den hier empfundenen Trennungs-Schmerz der Königlichen Mutter. Da wo König Otto das letzte Lebewohl dem vaterländischen Boden brachte, erhebt sich die Ottokapelle, gebaut von den Beiträgen der ganzen Nation.

1833.

König Otto, welchen Sein königlicher Bruder Maximilian bis nach Brindisi begleitet hatte,

war glücklich in Griechenland angekommen, und die Griechen, entzückt über Seine Gegenwart, vereinigten sich, in einer Adresse an Ihre Majestäten König Ludwig und Königin Therese ihren Dank für die Wohlthat auszusprechen, welche Sie dem griechischen Volke durch die Sendung Ihres erlauchten Sohnes in ihre Mitte erwiesen.

Am 1. Juni trat S. M. der König Seine Reise nach Colombella bei Perugia an. Nach einem sechswochentlichen Aufenthalte in Seine Staaten rückkehrend, begab Er Sich nach Brückenau. Durch eine zu Perugia am 18. Juni ausgestellte Urkunde machte der König jeder der acht Kreishülfkassen aus Seiner Kabinetskassa eine Schenkung von viertausend Gulden als Zuwachs zu dem Fundationskapitale dieser wohlthätigen Anstalten. J. M. die Königin aber ging mit J. K. H. der Prinzessin Mathilde am 17. Juni nach Kissingen.

Des Königs Namenstag recht feierlich zu begehen, waren in Nürnberg eine Menge Festlichkeiten veranstaltet worden, welchen JJ. MM. der König und die Königin, so wie J. K. H. die Prinzessin Mathilde beiwohnten (24. Aug.). Hiezu waren auch JJ. HH. der Herzog Max in Bayern und der Erbgroßherzog von Hessen eingetroffen. Nach dreitägigen Verweilen gingen Ihre Königlichen Majestäten nach Berchtesgaden ab (28. August).

Das heurige Oktoberfest verherrlichte S. M. der König mit Seiner Gegenwart, indem Er Sich von Berchtesgaden eigens deshalb nach München verfügt hatte. Ihre Majestät, die geliebte Landesmutter war durch eine schmerzhafte, aber

völlig gefahrlose Beschädigung an der Hand abgehalten worden, das Fest durch Ihre persönliche Gegenwart zu verschönern.

Von Berchtesgaden aus statteten II. MM. der König und die Königin mit I. K. H. der Prinzessin Mathilde II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich in Linz einen Besuch ab (11. Oktober), wo Ihnen zu Ehren Volksfeste, Pferderennen und Feuerwerke veranstaltet wurden. Am 17. Oktober trafen Ihre Königlichen Majestäten wieder in München ein, um an dem folgenden Tage, dem der Leipziger-Schlacht, in Ihrer Gegenwart den Obelisk enthüllen und feierlich weihen zu sehen, den S. M. der König aus eroberten Geschütze den in Rußland im Jahre 1812 umgekommenen bayerischen Kriegern errichtete.

S. K. H. der Kronprinz war seit dem 28. Oktober von Seiner Reise nach Italien, Griechenland und dem Orient in München wieder angekommen, und wurde am 10. Dezember mit der Würde des Großpriors des Georgi-Ordens bekleidet.

Am 23. Dezember traf S. K. H. der Erbgroßherzog von Hessen, welcher schon seit diesem Frühlinge mit I. K. H. der Prinzessin Mathilde verlobt gewesen war, in München ein, und wurde von S. M. dem Könige herzlich bewillkommt. Der feierliche Akt Seiner Trauung mit I. K. H. der Prinzessin Mathilde fand in Gegenwart der allerhöchsten und höchsten Herrschaften am 26. Dezember Abens um 7 Uhr statt. Dieses beseligende Familien-Ereigniß des königlichen Hauses erfüllte die Nation mit den heiße-

sten Wünschen um das Wohl des jugendlichen Ehepaares.

1834.

Eine Reihe von Festlichkeiten war den Neuvermählten zu Ehren noch veranstaltet worden, und dann reiseten Sie am 7. Januar von München ab, von S. M. dem Könige bis zur kalten Herberge, von J. M. der Königin aber bis Unterbruck begleitet.

Am 8. März wurde die Ständeversammlung von S. M. dem Könige eröffnet. Von München aus besuchte S. M. der König mehrmal das Schloß Berg am Starnberger-See, und ging später dann nach Brückenau; J. M. die Königin aber war seit dem 8. Juni in die Bäder Kissingen und Schevenigen gegangen. Der Monat August vereinigte Ihre Königlichen Majestäten in Aschaffenburg, wo auch J. K. H. die Erbgroßherzogin von Hessen mit Ihrem Gemahle eingetroffen war. Des Königs Namenstag war Zeuge manch schöner Feste, unter welchen die feierliche Enthüllung des Denkmales auf Wittelsbach, die Grundsteinlegung der Hauptfestung in Ingolstadt und des Kursaales in Kissingen sich auszeichnen. Am 20. September verließ S. M. Aschaffenburg, und eilte über Elwangen und Kempten nach Italien.

J. M. die Königin war am 3. Oktober in Würzburg eingetroffen, als Sie da die schmerzliche Nachricht von dem Ableben Ihres erlauchten Vaters S. K. H. des Herzogs von Sachsen-Altenburg überraschte. Dies bestimmte Sie

wieder nach Aschaffenburg zurückzukehren, um dort in stiller Zurückgezogenheit Sich dem Schmerze über diesen Verlurst zu weihen, so daß Sich Ihre Ankunft in München bis zum 19. Okt. verzögerte. Am 12. Oktober vermehrte S. M. der König den Fond für die Pensionen der Kinder solcher Staatsdiener, welche den Orden der bayrischen Krone hatten, daß die jährliche Pension von zweihunderfünfzig auf dreihundert Gulden erhöht wurde.

Am 13. November war Er zur unaussprechlichen Freude Seiner Unterthanen in München wieder angekommen, und vermehrte die Zahl Seiner Wohlthaten bald darauf durch die wahrhaft königlichen Unterstützungen der Abgebrannten in Reichenhall, Weilheim und Kulmain aus Seiner Privatkassa.

1835.

Fünfundzwanzig Jahre der segensvollen Ehe Ihrer Königlichen Majestäten sind an uns vorübergeschwebt, und in zu frischem Andenken lebt das Walten des königlichen Ehepaares in den jüngstvergangenen Tagen, als daß es dessen hier noch einer weitern Aufführung bedürfte.

Möge der Himmel, welcher mit sichtbarer Gnade über Ihrem Leben wachte, Sie noch lange Jahre erhalten, zur Freude Ihrer Sprossen, zu dem Wohle der Nation, welche aus ihres Herzens reinstem Grunde rufet: Hoch lebe König Ludwig, hoch lebe Königin Theresia! Heil Wittelsbach auf immer!

Bayerische
Staatsbibliothek
München

H. Heinrich

9/17

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die fünfundzwanzigjährige Jubel-Ehe Ihrer Königlichen Majestäten Ludwigs I. und Theresens von Bayern

München 1835

Bavar. 1381 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10375347-7